



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910

578 (13.12.1910) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-139097](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-139097)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich, Ertragslos 20 Pf. monatlich, durch den Post bez. incl. Postzuschlag 24. 48 pro Quartal, Einzel-Nummer 6 Pf.

Inserate:

Die Colonie-Zeile . . . 25 Pf. Kurzfristige Inserate . . . 20 Die Reklam-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Tägliche und veröffentliche Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseratenannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegraphen-Direktion

„General-Anzeiger Mannheim“

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1448
Druckerei-Bureau (Einnahmen, Druckarbeiten) 641
Redaktion 677
Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 213

Nr. 378.

Dienstag, 13. Dezember 1910.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst 16 Seiten.

Telegramme.

Die Bundesstaaten und die Reichsfinanzreform.

* Braunschweig, 12. Dez. In den Verhandlungen des Reichstages vom 9. Dezember ist unter Bezugnahme auf die vom Herzoglich braunschweigischen Staatsminister von Otto am letzten Geburtstage des Kaisers gehaltene Rede die Haltung auch der braunschweigischen Regierung gegenüber der von der Mehrheit des Reichstages beschlossenen Finanzreform erwähnt. Die braunschweigische Regierung würde, wie die amtlichen „Braunschweig. Anzeigen“ zu erklären ermächtigt sind, allerdings der von den verbündeten Regierungen vorgeschlagenen Finanzreform den Vorschlag gegeben haben, nachdem aber feststeht, daß deren Annahme vom Reichstag nicht erreichbar sei, hat gerade Staatsminister von Otto namens der braunschweigischen Regierung in den Bundesratsverhandlungen sich sofort mit besonderem Nachdruck für die Annahme der vom Reichstag beschlossenen Finanzreform erklärt, wie denn auch heute die braunschweigische Regierung den Wert der Finanzreform für die Gesundung der Reichsfinanzen rückhaltlos anerkennt.

Ministerkrisis in Oesterreich-Ungarn.

* Wien, 12. Dez. Heute nachmittags unterbreitete der Ministerpräsident v. Bienerth dem Kaiser die Demission des Gesamtkabinetts. Der Kaiser nahm die Demission an und betraute das Kabinett mit der einstweiligen Fortführung der Geschäfte.

* Wien, 12. Dez. (Von unserem Privatkorrespondenten.) Während der heutigen allgemeinen Audienz äußerte der Kaiser zu den hohen Würdenträgern, er rechne darauf, daß Hr. v. Bienerth die Neubildung des Kabinetts durchführen werde.

Einatmosphäre für die Weinbauern in Frankreich.

* Paris, 12. Dez. Die Kammer bewilligte für die von den Anbilden der Witterung getroffenen Weinbauern einen Kredit von 5 Millionen.

Große Ueberschwemmungen.

* Rom, 12. Dez. In verschiedenen Gegenden Norditaliens dauern die Ueberschwemmungen fort. Der Lago Maggiore ist um 20 Zentimeter gestiegen und hat die Ortschaft Savona überschwemmt. Bei Savona in Ligurien haben die Gebirgsbäche die Eisenbahnschienen mit fortgerissen. Viele Häuser stehen unter Wasser. Ihre Bewohner wurden durch Militär gerettet. Das Wasser hat in der ganzen Gegend beträchtlichen Schaden angerichtet. In Venetien sind die Klüfte und die Gebirgsbäche über die Ufer getreten. Die Straßen und Plätze von Vercenza und San Eusto sind überschwemmt.

Die Unruhen in Kalkutta.

* London, 13. Dez. (Von unserem Londoner Bureau.) Der gestrige Tag verlief in Kalkutta ziemlich ruhig, was in erster Linie darauf zurückzuführen ist, daß starke Truppenabteilungen die Stadt besetzt halten und Kavalleriepatrouillen unablässig die Straßen durchziehen. Es wird aber befürchtet, daß unter den Leuten in den Fabriken Unruhen ausbrechen könnten, weshalb die Fabrikarbeiter mit Waffen ausgerüstet wurden. Endlich sind starke Polizeieinheiten nach Tagadbur geschickt worden, weil es dort im vorigen Jahre zu Ausschreitungen gekommen ist.

Die Wahlen in England.

* London, 13. Dez. (Von unserem Londoner Bureau.) Die Liberalen gewannen gestern einen Sieg und sind also jetzt, am 2. Wahltag, ihrem Gegner noch um einen Sieg voraus. Die anderen 13 bisher bekannt gewordenen Resultate zeigen keine Veränderung gegenüber dem Ergebnis der Januarwahlen, nur in einigen Wahlkreisen ist die liberale Mehrheit etwas geringer. So bekam Minister Harcourt nur halb so viel Stimmen, wie im Januar, doch behielt er seinen Sitz. Nur 162 Wahlkreise stehen noch aus. Der Stand der Parteien ist folgender: Unionisten 229, Liberale 192, Arbeiterpartei 94, 57 Republikaner und 6 Unabhängiger O'Brien.

Aus russischen Gefängnissen.

* Petersburg, 12. Dez. In der heutigen Sitzung der Reichsduma brachten die Sozialdemokraten und die Arbeitsgruppe eine dringende Interpellation wegen der Anwendung der Körperstrafe an den politischen Verbrechern in den Gefäng-

nissen Wolgda, Serentinsk ein, in Folge deren sich Sawoski, der Märker Plewes, und zahlreiche andere Gesungene das Leben genommen hätten. In Wolgda seien 100 Gefangene, die die Annahme schlechter Nahrung verweigert hätten, mit Körperstrafen belegt worden, obwohl der Arzt die Hälfte für körperlich schwach erklärte. Die Duma hat den Dringlichkeitsantrag mit 121 gegen 111 Stimmen abgelehnt.

Feuer an Bord.

* Odessa, 12. Dez. Auf dem am Samstag ausgelaufenen Frachtdampfer der Russischen Donau-Gesellschaft „Volgaria“ brach ein Brand aus, der acht Stunden andauerte. Der Dampfer kehrte heute völlig ausgebrannt zurück ohne Steiner und Kompaß. Von der Besatzung ist ein Mann ertrunken, drei erlitten schwere Brandwunden.

Die Reuteri der brasilianischen Kriegsschiffe.

* Rio de Janeiro, 12. Dez. Der Kreuzer „Rio Grande del Sul“ und „Barroso“ haben die Nacht auf Befehl der Regierung mit unbeladener Bestimmung verlassen. Man glaubt, daß der erstgenannte Kreuzer nach Santos abgegangen sei.

* Paris, 12. Dez. Man ist hier der Meinung, daß sich die aus Rio de Janeiro vom 11. Dez. nachmittags 3.55 Uhr datierte Meldung über die Verschickung der Stadt durch den Kreuzer „Rio Grande del Sul“ auf den vorhergehenden Tag, also auf die Zeit vor der Unterwerfung der Rebellen bezieht und die Beförderung der Depesche durch die Post aufgeschoben wurde.

* Berlin, 12. Dez. Nach dem „Berl. Tbl.“ hat der hiesige brasilianische Gesandte eine am Sonntag vormittag von Rio de Janeiro abgegangene Depesche erhalten, wonach nicht mehrere Kriegsschiffe, sondern nur ein Teil der Mannschaft des Kreuzers „Rio Grande del Sul“ und das Seeboot auf der Insel Des Cobras gemuert haben. Bei dem Kampfe an Bord des Kreuzers „Rio Grande del Sul“ zwischen den Reuteri und dem treu gebliebenen Teil der Besatzung wurde ein Offizier getötet. Durch das gegen die Insel gerichtete Feuer wurden alle Gebäude auf der Insel beinahe völlig weggeräumt. Mehrere Granaten beschädigten in der Stadt öffentliche und private Gebäude. Von der bürgerlichen Bevölkerung sind mehr als 200 Personen tot oder verwundet. Von den Reuteri wurden etwa 200 zu Gefangenen gemacht. Mehr als 300 Rebellen sind tot oder verwundet. Die Verluste der Regierungstruppen belaufen sich auf etwa 500 Tote und Verwundete.

* * *

* London, 13. Dez. (Von unserem Londoner Bureau.) Zwei Engländer, die Herren Miller und Hutchison, die bei der Bombay Burma Corporation angestellt sind, wurden in Siam von Räubern überfallen. Miller wurde erschossen, ein anderer Engländer verletzt, während Hutchison unverletzt blieb. Das hiesige Konsulamt hat sofort Erkundigungen eingezogen.

* London, 13. Dez. (Von unserem Londoner Bureau.) Der neue Schlachtschiffkreuzer Infatigable kehrte gestern nach seiner ersten Probefahrt nach Plymouth zurück. Die 30-jährige Dreifachschiffsprobe wurde nicht vollständig durchgeführt; aber trotzdem erreichte der Kreuzer eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 21 Knoten, weshalb bestimmt erwartet wird, daß er es bei Vollbampf auf 30 Knoten bringt.

64. Hauptversammlung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft.

w. Berlin, 12. Dezember.

In seiner teilweise schon im Abendblatt veröffentlichten Ansprache führte der Kaiser des Weiteren aus:

Mein Erscheinen am heutigen Tage, an welchem Ihre Gesellschaft auf ein Vierteljahrhundert treuer und zielbewusster Arbeit mit berechtigter Genugtuung zurückblicken darf, soll der bewährten Leiterin und Führerin auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Arbeit in Deutschland meinen kaiserlichen Dank und meine volle Anerkennung Ihres Wirkens und Schaffens bekunden. — In den 25 Jahren ihres Bestehens hat die Gesellschaft die wirtschaftlichen und geistigen Interessen der Landwirte in allen Fragen ihres wahren Wohls, den deutschen Landwirten in allen Fragen ihres schönen Berufes mit Rat und Tat zur Seite gestanden und ihnen manches edle Samen Korn zugeführt, das unter den erdärmenden Strahlen der Friedenssonne Wurzel geschlagen und hundertfältige Frucht getragen hat. Es ist das verbleibende Verdienst der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, zur rechten Zeit anerkannt zu haben, daß die Landwirte im Konkurrenzkampf der wirtschaftlichen Mächte sich die Fortschritte zu eigen machen müssen, welche die Wissenschaft und menschlicher Erfindungsgeist auf den Gebieten der Pflanzenkunde, Züchtung und Tierzucht, in der Industrie und Technik im Laufe der Jahre gesammelt haben. Durch diese

Ihre Bestrebungen hat die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft in hervorragendem Maße dazu beigetragen, die Leistungsfähigkeit der Deutschen Landwirtschaft sowohl des bäuerlichen, wie des Großgrundbesitzes zu heben und in weiteren Kreisen die Ueberzeugung zu befestigen, daß auch die Landwirtschaft von unserer aufstrebenden und blühenden Industrie nur Nutzen ziehen kann. Mit meinen Glückwünschen zu der heutigen Jubelfeier verbinde ich herzliche Wünsche für die Zukunft. Möge die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft ihren großen Heilen immer näher kommen, die deutschen Landwirte weiter unter ihren Fittichen zu sammeln und so auch an ihrem Teile das Band befestigen, das alle deutschen Gauen umschließt. Möge sie es sich stets angelegen sein lassen, die Liebe zur heimischen Scholle zu pflegen und in ihren Mitgliedern das Gefühl der Verbundenheit und der Verbundenheit zu stärken, damit die landwirtschaftstreibende Bevölkerung sich allerseits als ein gesunder und verlässlicher Kern des deutschen Volkes bewähren zu Ruh und Frommen des gesamten Vaterlandes.

Die Ansprache des Reichskanzlers bei der Festhaltung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft lautete: Im Anschluß an die kühnen Worte des Kaisers und Königs bringe ich namens der verbündeten Regierungen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft am Jubiläumstage die warmsten Glückwünsche. Die Aufgaben, woran die Gesellschaft arbeitet, umfassen immer weitere Gebiete des landwirtschaftlichen Berufslebens. In Erfüllung ihrer Aufgaben trägt die Gesellschaft dazu bei, daß die Schöpfung des heimischen Bodens nicht nur erkannt und genutzt werden, sondern auch durch innige Vereinnahmung und wissenschaftlicher Forschung in praktischer Erfahrung erhalten und vermehrt werden. Solche Arbeit dient im gleichen Maße der Gegenwart und der Zukunft unseres Volkes und unterstützt so die wirksamsten Bestrebungen des Reiches und der Bundesstaaten zur Hebung und Förderung der deutschen Landwirtschaft. Ich kann der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft nichts Besseres wünschen, als daß sie allezeit dem Streben und der Schaffensfreudigkeit getreu bleiben möge, die sie bisher befestigt hat, denn wird ihrem Wirken der Erfolg und Segen auch künftig nicht fehlen.

Der Jubiläumstag hatte den Saal des Abgeordnetenhauses bis auf den letzten Platz gefüllt. Landgraf Chlodwig von Hessen-Philippsthal begrüßte den Kaiser, indem er das Gedächtnis unanwandelbarer Treue erneuerte und in einem dreifachen Hoch endete, in das die Versammlung brausend einstimmte. Die Rede des Kaisers wurde mit Bravorufen aufgenommen, ebenso die Rede des Reichskanzlers. Es sprachen ferner der Landwirtschaftsminister, der Präsident des Landwirtschaftsrats Graf Schwerin-Loewitz u. a. Der Vorsitzende des Vorstandes des Landwirtschaftsrats v. Freier-Hoppenrahe hielt die Festrede. Zahlreiche Glückwunschtelegramme wurden verlesen, darunter die von den Großherzögen von Oldenburg, Mecklenburg-Schwerin und dem Prinzen Ludwig von Bayern. Zum Schluß brachte Herr v. Freier nochmals ein Kaiserhoch aus. Der Kaiser verließ den Saal unter lebhaften Ovationen. Der Kaiser verließ an Mitglieder der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft eine Reihe Ordensauszeichnungen.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 13. Dezember 1910.

Abgeordnete als Versammlungsvredner.

Die Zentral-Verwaltung der National-Liberalen Partei in Berlin hat den Provinzial-Organisationen eine Zuschrift zugesandt, die die volle Beachtung der Wahlkreise und Vereine verdient und, wenn sie befolgt wird, manchen unnötigen Kummer von vornherein beseitigen wird. Die Zuschrift betrifft die ja mit Recht so oft geforderte Unterstützung der Vereine um, durch rednerisch tätige Abgeordnete der Partei und legt den Obmännern folgende Mahnung ans Herz:

Im das Zentralbureau kommen jetzt fast täglich aus allen Teilen des Reiches die bitten um rednerische Unterstützung. Je näher wir den Wahlen kommen, um so stärker wird die Inanspruchnahme. So gern nun auch das Zentralbureau allen an ihn gestellten Wünschen gerecht werden möchte, so müssen wir doch darauf aufmerksam machen, daß in dem Umfang, wie es jetzt geschieht, eine Befriedigung dieser Wünsche nicht gewährleistet werden kann. Sämtliche Vereine verlangen nur Abgeordnete und fast sämtliche Vereine nur eine ganz bestimmte Reihe von Abgeordneten. Geseht selbst den Fall, daß die Herren Abgeordneten zur Verfügung stehen könnten, wäre es einfach praktisch nicht möglich, den gestellten Anforderungen zu genügen. Dazu kommt aber, daß einmal die Arbeiten in den Parlamenten die Abgeordneten außerordentlich in Anspruch nehmen, und daß weiter angesichts der bevorstehenden Neuwahlen die Tätigkeit der Herren in den von ihnen vertretenen Wahlkreisen eine ganz außerordentlich gesteigerte ist. Wir glauben, diese Sachlage den Herren Obmännern vor Augen führen zu sollen, um dadurch die Bitte zu rechtfertigen, auf ihre Vereine einzuwirken zu wollen, daß nicht immer nur Abgeordnete als Redner verlangt werden. Es steht uns sonst eine ganze Reihe vorzüglicher Redner zur Verfügung, die gern der Partei den Dienst ausübenden Speichern leisten möchten, wenn sie nur eben von den Vereinen als Nichtabgeordnete als Redner angenommen werden. Die wären dankbar, wenn Sie in Ihrem Tätigkeitsbereich darauf hinwirken wollten, daß in diesem Sinne die Vereine sich beschreiben möchten.

Deutschland und die portugiesischen Jesuiten.

Unser römischer Korrespondent schreibt uns: Der Streit um die aus Portugal nach Deutschland einbringenden Jesuiten wird im Vatikan mit großer Spannung verfolgt. Ich hatte heute Gelegenheit, einen Bräutaten, der mit Kardinal Rampolla auf vertrautem Fuße steht, zu sprechen. Mein Gewährsmann erklärte mir, daß Verhandlungen mit der preussischen Regierung wegen der Ansiedlung der vertriebenen Jesuiten schon zu der Zeit gepflogen wurden, als Kardinal Fischer noch in Rom war. Gerade damals hatten die portugiesischen Jesuiten den Papst um Schutz gegen die neuen Machthaber von Portugal gebeten und gegen die Konfiskation ihrer Güter protestiert. Kardinal Fischer wurde in mehreren Unterredungen mit Petrus del Val für die Sache interessiert. Er versprach auch, sich bei der preussischen Landesregierung für eine tolerante Behandlung der Jesuiten zu verwenden, er vergaß jedoch nicht, auf die Schwierigkeiten hinzuweisen, die seiner Mission erwachsen würden, die preussische Regierung anzukommen.

Im Vatikan ist man — und das ist das Beweisenwerte in der augenblicklichen Situation — allgemein von dem Glauben durchdrungen, daß die preussische Regierung gegen über den Wünschen der Kurie nachgiebiger als je wäre oder es doch sein müßte, da die Regierung vom Zentrum abhängiger als je zuvor wäre und es mit ihm nicht verderben könnte. Daher sind auch zahlreiche Kräfte im Vatikan tätig, um durch das Zentrum den Einfluß auf die preussische Regierung noch zu erweitern. Mein Gewährsmann deutete mir an, daß schon die nächsten Ereignisse auf innerpolitischem Gebiet in Deutschland die Macht des Zentrums aller Welt beweisen würden. Rampolla meint, er trägt sich sehr zuversichtlich. Und Rampolla hat jetzt im Vatikan das Wort in den Händen. Rampolla aber hat, und das ist nicht unwesentlich bei der Beurteilung seiner Politik, nachgerade erkannt, daß eine deutschfreundliche Haltung im Vatikan zu den politischen Notwendigkeiten gehört. Der Vatikan würde, so meinte mein Gewährsmann am Schlusse der Unterredung, den deutschen Landesregierungen in Bezug auf die Ablegung des antimodernistischen Eides seitens der Universitätslehrer noch weiteres Entgegenkommen beweisen. Wie machte es den Eindruck, als sollte dies Entgegenkommen der Preis für eine größere Toleranz gegenüber den Jesuiten sein.

Reichstagswahlen 1911.

Kassel, 12. Dez. Eine in Schmalkalden abgehaltene Vertrauensmännerversammlung der fortschrittlichen Volkspartei hat den Direktor des Nationalvereins in München, Dr. B. Dhr als Reichstagskandidaten für Schwelge-Wienhausen-Schmalkalden aufgestellt; die Nationalliberalen unterstützen die Kandidatur. Sondershausen, 12. Dez. Gestern fand hier eine Vorstandssitzung der fortschrittlichen Organisationen Thüringens und eines Teils der Provinz Sachsen statt. Vertreter waren die Wahlkreise Nordhausen, Sondershausen, Weimar, Mühlhausen, Langensalza, Erfurt, Sangerhausen, Osdorfsberga, Walba und Reiningen. Es wurde eine Resolution beschlossen, wonach der Vorstand des Bezirks Nordhausen der fortschrittlichen Volkspartei den Thüringer Abkommen der Nationalliberalen und der fortschrittlichen Volkspartei unter der Bedingung beitrifft, daß Nordhausen in die Thüringer Abmachung einbezogen und die nationalliberalen Gegenkandidatur gegen Dr. Wiewer in Nordhausen demgemäß zurückgezogen wird.

Berlin, 13. Dez. Im Wahlkreise Löwenberg, der vom Abg. Köpck vertreten wird, haben die Konservativen den Gutbesitzer Schäfer aus Grumböls als Kandidaten aufgestellt.

Wahlvorbereitungen in Baden.

Karlsruhe, 12. Dez. Nächsten Freitag, den 16. Dezember nachmittags 3 Uhr findet im oberen Saale des „Krofeld“ hier selbst eine Sitzung des Engeren Ausschusses der nationalliberalen Partei Badens statt. Auf der Tagesordnung steht die Beratung über ein Blockabkommen für die Reichstagswahlen.

Badische Politik.

Die Bestellung von Schulärzten in Baden.

Karlsruhe, 12. Dezember.

Das vom letzten Landtag beschlossene neue Schulgesetz sieht, darauf wir neulich schon hinwiesen, die Einföhrung von

Schulärzten vor, die an Volksschulen mit 10 oder mehr Lehrstellen von der Gemeinde bestellt werden müssen, an kleineren Volksschulen bestellt werden können. Das Ministerium des Innern hat über die Pflichten und Rechte der Schulärzte eine Verordnung ausgearbeitet, welche dem am Samstag hier zusammengetretenen Landesgesundheitsrat zur Begutachtung vorlag. Obwohl nun diese Verordnung bis jetzt lediglich ein Entwurf ist und das Ministerium des Innern noch nicht verlossen hat, um den Weg in die Öffentlichkeit durch die Bekanntgabe im Recordingsblatt zu nehmen, also zur Stunde immerhin noch einen vertraulichen Charakter hat, ist doch ein außerordentliches Blatt, die „Straßb. Post“, in der Lage, im allgemeinen den Inhalt dieser Verordnung mitzuteilen. Es soll durch diese Verordnung bestimmt werden:

Die Aufgabe des Schularztes ist im neuen Gesetz im allgemeinen dahin festgesetzt, daß er die Einhaltung der sanitätsrechtlichen Vorschriften in den Volksschulen und ihren Bereich erlässtenden allgemeinen hygienischen Vorschriften überwache, sowie den Gesundheitszustand der Schulkinder bei ihrem Eintritt feststelle und während der Dauer des Schulbesuches entsprechend kontrolliere. Dabei werden dem Schularzt in erster Linie besonders zugewiesen sein: Die Mitwirkung bei der Erstellung neuer und der Aenderung bestehender Schulgebäude, die Ueberwachung der Schulgebäude und ihrer Einrichtungen, die Handhabung der Mehltaubekämpfung, Lüftung, Heizung, Beleuchtung der Schulräume und die Festsetzung der in den einzelnen Klassen aufzunehmenden höchsten Schülerzahl, die Beschaffenheit der Schulbänke, die Befestigung der Abfallstoffe, die Sorge für gutes und genügendes Trinkwasser. In Bezug auf die aufzunehmenden Schüler wird die Tätigkeit des Schularztes bei deren Aufnahme und während der Dauer der Zugehörigkeit zur Schule eintreten müssen. Er wird namentlich zu entscheiden haben, ob ein dauernder oder zeitweiser Hinderungsgrund für die Aufnahme von Kindern in die Schule vorliegt, ob ein gesundheitlicher Grund zur Entlassung oder Ausschließung eines Kindes vorhanden und ob ein solches Kind in eine Heilklasse sich eignet. Bezüglich der aufgenommenen Schüler wird sich die Tätigkeit des Schularztes im wesentlichen auf die Aufdeckung körperlicher oder geistiger Abnormitäten der Schüler und die Bekämpfung des Eintretens oder der Verschlimmerung solcher Abnormitäten durch den Schulbetrieb zu richten haben. Die Ausübung dieser umfangreichen Tätigkeit hat zur Voraussetzung, daß dem Schularzt das Recht der körperlichen Untersuchung der Schüler zusteht. Dabei soll er sich aber als Schularzt auf die Feststellung etwaiger Mängel beschränken und sich jeder ärztlichen Anordnung, soweit nicht Gefahr im Verzuge ist, enthalten. Es ist dies eine Forderung, die zur Begründung des Vertrauens zu dem Schularzt bei der Bevölkerung, wie auch im Interesse seiner Stellung zu den übrigen Ärzten grundsätzlich geholt werden muß. Dem Schularzt soll überhaupt keine Befugnis zu selbständigem Einschreiten oder Anordnen zukommen. Er soll sich vielmehr im allgemeinen (Notfälle ausgenommen) an die organisationsmäßig hierfür zuständige Behörde (Bezirks- oder Schulkommission) wenden. Wo ein besonderer Schularzt nicht bestellt ist, sollen dessen Funktionen mit Beschränkung auf die Ueberwachung des Schulbetriebs in hygienischer Beziehung durch den Bezirksarzt ausgeübt werden.

Die Notlage im Rebbaugebiet.

Vom Genossenschaftsverband bad. landw. Vereinigungen wird uns geschrieben:

Mit der Vinderung der Kollage im Rebbaugebiet befaßten sich zurzeit alle maßgebenden Organe. Die Notlage ist auch sehr groß, da die Mehrzahl der Winger ihr ganzes Einkommen nur aus dem Erlöse des Weines erhalten und im letzten Jahre, mit verschwindender Ausnahme, keinen Tropfen zum Verkaufe bringen konnten.

Dabei geben die badischen Rebbauern allein zur Bekämpfung der Rebrankheiten jährlich zwischen 350 000—400 000 M. aus. Für ihr Risiko und ihre Arbeit bleibt eine Entschädigung überhaupt nicht übrig. Der Rebbauer muß ja mit Unfällen rechnen; wenn jedoch, wie es in den letzten Jahren der Fall war, mehrere Rebböhrer sich hintereinander einstellen, dann ist die Lage eine sehr bedrängte. Großh. Ministerium des Innern hat mit Erlaß vom 30. November bereits Maßnahmen bekannt geben lassen, welche seitens der Behörden unternommen werden können. In diesem Erlaß wird auch eine frachtfreie Beförderung der landw. Bedarfsartikel hingewiesen. Ob seitens der Bahnverwaltungen diese frachtfreie Beförderung gemährt wird, steht noch aus.

Kußerdem ist in diesem Erlaß auf die Selbsthilfe durch die genossenschaftlichen Organe hingewiesen. Der Genossenschaftsverband bad. landw. Vereinigungen in Karlsruhe hat bereits bekannt gegeben, daß er für die Veranschlagung an Rebböhrern ein freies Sachlingsziel bis 1. September 1911 gewährt und auch bei Bezug von Kupferdrittal und Schwefel den Beziehern Vergütigungen einzuräumen gewillt ist.

Man kann jedoch der sehr begründeten Meinung sein, daß es Pflicht des bad. Staates ist, auch bare Geldmittel zur Bekämpfung der Rebrankheiten zur Verfügung zu stellen. Der badische Staat soll für solche Zwecke 400 000 M. als Unterstützung ausgesetzt haben. Was in Bayern möglich ist, sollte man den Verhältnissen entsprechend auch in Baden fertig bringen.

Die Ausstände in Pforzheim u. Rastatt.

Pforzheim, 12. Dez. Bekanntlich waren die Vertreter des Arbeitgeberverbandes für letzten Freitag 1/11 Uhr vormittags auf das Groß. Bezirksamt zur Aussprache mit den Regierungsvertretern geladen. Dieser Einladung ist, wie man weiß, nicht Folge geleistet worden. Ein unglücklicher Zufall wollte es nun daß auch die briefliche Abfrage des Arbeitgeberverbandes bis um 11 Uhr auf dem Bezirksamt nicht eingetroffen war, sodaß die Herren aus Karlsruhe ohne jeden Vorbehalt waren. Schließlich wurden durch den Fernsprecher Erkundigungen eingezogen und mit deren Hilfe wurde der Brief kurz nach 11 Uhr zur Stelle geschafft. Es stellte sich heraus, daß der Brief am Donnerstag früh abends auf dem Postamt in der Weierstraße in den Briefkasten geworfen und bis früh 8 Uhr, zu welcher Zeit das Bezirksamt zum ersten Male seine Postfächer abbolt, noch nicht zum Hauptpostamt weitergegeben worden war. Auf diese Weise war eine Verpätung entstanden, die in diesem Falle ganz besonders unliebsam war. — Der Deutsche Metallarbeiterverband hat zur Unterstüfung der Streikenden und Ausgesperrten gelbe Streifenmarken ausgegeben und den hiesigen Geschäftsleuten angeboten. Nun hat das Bezirksamt erklärt, daß die Ausgabe dieser Marken als gesetzlich unerlaubte Kollekte angesehen wird, und hat die fernere Ausgabe unter Strafandrohung verboten. — Das hiesige Schöffengericht hat einen streikenden Kettenmacher wegen Belästigung Arbeitswilliger zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte Kettenmacher Karl Reich aus Mühlhausen hielt einen Arbeitswilligen, der ins Geschäft gehen wollte, an der Brust fest und schlug der Schwester jenes Arbeiters, die ihn am Hof zurückzog, ins Gesicht, daß sie ein geschlossenes Auge hatte. — Infolge der Streikbewegung in der Goldwarenbranche hat sich nun auch die württembergische Eisenbahnverwaltung veranlaßt gesehen, den größten Teil der Arbeiterzüge auf den Strecken Pforzheim-Calm-Rogold, Pforzheim-Wildbad und Mühlacker-Bietigheim bis auf weiteres einzustellen.

(Pforzheim, 12. Dez. Die Zahl der in der Pforzheimer Edelmetallindustrie beschäftigten Personen wird neuerding auf 28 000 berechnet.

(Karlsruhe, 12. Dez. Der Arbeitgeberverband für das Edelmetallgewerbe veröffentlicht eine Darstellung des Pforzheimer Streiks, in der behauptet wird, daß der von Anfang erbetene ausgiebige Schutz der Arbeitswilligen erst in den letzten drei Tagen gekommen sei, wo es bereits zu spät war. Die „Karlsruher Zeitung“ weist diese Behauptung in längeren Ausführungen zurück. Die Behörde hätte getan was sie tun konnte. Es wird da u. a. gesagt:

Am 4. und 5. November hatten in der Kettenindustrie etwa 800 Personen die Arbeit niedergelegt und etwa 1200 ihre Kündigung erhalten oder selbst ausgesprochen, nachdem am 31. Oktober vom Arbeitgeberverband die Kündigung der im Deutschen Metallarbeiterverband organisierten Arbeiter beschlossen worden war. Damit stand für die nächsten 14 Tage die Arbeitsniederlegung von weiteren 9000 Personen bevor. Im Auftrag des Ministeriums des Innern begab sich deshalb am 11. November der Vorstand der badischen Fabrikinspektion nach Pforzheim, um sich über den Stand der Lohnbewegung zu unterrichten. Sein Bericht hielt polizeiliche Maßnahmen auf Grund der über das Verhalten der Arbeiter gemachten Wahrnehmungen nicht für angebracht.

Dann wird die zu verschiedenen Zeitpunkten vorgenommene Verklärung der Schutzmannschaft und der Gendarmen eingehend dargestellt. Jejn Säuplente sind inzwischen wieder zurückgezogen worden, da zurzeit bei der Stilllegung der Fabriken ein Schutz von Arbeitswilligen nicht in Frage kommen kann, so daß im jetzigen Zeitpunkt neben der regelmäßig vorhandenen Säupmannschaft noch 12 Säuplente und 38 Gendarmen von anwärts tätig sind. „Wenn“, so schließt die Rechtfertigung der Regierung, „die Arbeitgeber jetzt die allgemeine Arbeitsstilllegung auf den Mangel an Schutz der Arbeitswilligen zurückführen, so sei darauf hingewiesen, daß bereits am 25. Oktober ein ungenannter Fabrikant in einem Eingekandt im „Pforzheimer Anzeiger“ es für geboten erklärt hatte, daß alle Fabrikanten auf längere Zeit ihre Betriebe schließen, und daß bis zum 9. Dezember 29 Anzeigen wegen Vergehens gegen § 153 der Reichsverordnung zur Kenntnis der badischen Behörden gebracht wurden, während die Zahl sonstiger, mit der Lohnbewegung zusammenhängender Vergehen sich auf acht beläuft. Bei der großen

Genilleton.

Das Arbeitszimmer eines Medici.

Aus Florenz wird uns berichtet: Nach einige Tage und in dem trostigen althistorischen Saal des Palazzo Vecchio, unmittelbar neben dem Saal der Ratskammer, wird feierlich ein neues Gemälde eröffnet und dem Publikum zugänglich gemacht werden; das Zimmer, in dem Francesco de Medici in seinen Freistunden seinen allgemüßlichen Studien oblag, das Gemälde, das bisher als Durchargangszimmer zu der sogenannten Schatzkammer des Großherzogs Cosimo I. laum beachtet war und dessen ursprüngliche Bestimmung erst kürzlich wieder entdeckt wurde. Es sollte restauriert werden und im Verlaufe dieser Arbeiten machte der Direktor des Bargello Boggi die Beobachtung, daß die Wände wohl klangvoll, bei näherer Prüfung zeigte es sich, daß unter dem Marmorbelag sehr wertvolle, in die Wand eingebaute Gehäuse verborgen lagen, deren Schloßer und Klappen bislang unter dem Fuß versteckt gehalten waren. In den nun freigelegten Nischen fand man in der Mitte ein Fresko, eine Darstellung der Natur, die dem gefesteten Prometheus einen mit Brillanten besetzten Quarzstein reicht. Die Architekturstudien, die Boggi antwortend an diesen Funden vornahm, ergaben, daß dieses Gemälde ursprünglich das Arbeitszimmer Francesco de Medicis gewesen war, und sofort tauchte der Plan auf, das Gemälde in seiner alten Form und Einrichtung genau wieder herzustellen. Auf Grund eingehender Forschungen konnte in allen Einzelheiten festgestellt werden, wie Bazari im Auftrage seines Herrn das Zimmer gebaut und wie Vincenzo Borgini, der die Ausschmückung mit Gemälden und Bronzen zu besorgen hatte, seine Aufgabe löste. Das Fresko in der Mitte des Gemäldes stammte von Botticelli, an den vier Wänden gaben Bilder und Bronzen realistische und mythologische Darstellungen. Die acht kleinen Bronzestatuetten, deren Nischen freigelegt wurden, fanden sich im Bargello und im Palazzo Vecchio; es sind Werke von Giovanni da Bologna, von Ammannati,

von Enea Cambio, von Giovanni dell'Opera und von Vincenz de Rossi. Es gelang auch, die Gemälde, die ehemals die Studierstube schmückten, in den königlichen Galerien und im Cenacolo von San Salvi wieder zu finden, alleamt ausgezeichnet erhalten und noch in ihren alten Umrahmungen. Der Plan, dem Zimmer wieder seine alte Form zu geben, wurde vom Ministerium sofort genehmigt, und Corrado Ricci verfügte die Auslieferung der aus dem Zimmer stammenden Kunstwerke aus den verschiedenen Galerien und Sammlungen. Der Kunsthändler Salvadori hinterlegte die alte Renaissanceumrahmung, und nun ist unter der Aufsicht von Alfredo Benzi die Arbeit vollendet: das Studierzimmer Francesco de Medicis ist in allen Details wiederhergestellt und horrt seiner Besucher. Die Restaurierung ist ausgezeichnet geglückt, der ganze Geist jener großen Zeit weht dem Eintretenden entgegen, und man wundern sich fast, daß die mächtige große Gestalt Francesco de Medicis einem nicht plötzlich aus einer Ecke entgegentritt. In diesem Zimmer pflegte der großherzogliche Fürst sich oft hundenlang mit seinen Freunden zu geistreichen Experimenten einzusetzen, und im Volk ring das Gerücht, daß der gelehrte Francesco die Kunst besäße, heilsame Tränke und seltsame Gifte zu bereiten. Daneben aber beschäftigte er sich mit dem Problem der Herstellung künstlicher Florenz und sah nützlicher Weise, während die Bürger des alten Florenz fröhlich schiefen, zwischen Redereien, Pfänden und wunderlichen Gefäßen, in die dunklen Geheimnisse der Alchemie vertieft.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Herodes und Mariamne.

Herr Echhof hat den Mut und die schöne Beherrschung seines schiednen und reinen Künstlerwissens und das naive Jutranen künstlerischen Dranges und Ungestümes zu sich selbst und seiner Kraft. Das wirkt natürlich sympathisch, auch wenn dieser reiche Fonds an töbliden Eigenschaften

nicht unbedingt künstlerisches wirken muß. Herr Echhof spielte die Niessgestalt des Herodes. Man durfte gespannt sein, wie er, der den Hamlet so eigenmächtig erweichte, nun emporkriechen würde zu diesem Menschen, in dem so weit mehr als die Glut der Eiferndt brennen, in den ein ganzes Zeitalter von Heibel hineingedrängt wurde, ein Zeitalter einer rohen, egoistischen, die Menschen innerlich vereinsamenden Moral in dem großen weltgeschichtlichen Widerstreit mit einer tieferen tierischen Sittlichkeit, die mit dem Sterne von Bethlehem der Welt mit neuem, besserem, freundlicheren Lichte leuchtete. Herr Echhof nahm die Steigung von dem reinen Innenmenschen Hamlet zu dem reinen selbstsüchtigen Willensmenschen Herodes mit einem ebenso überraschenden und unbekümmerten, wie gewaltigen und gewaltigen Sprung. Fertig von Anbeginn an steht er vollendet vor Dir. Wir sehen wieder, wie lebhaft und plastisch in diesem Künstler die Phantastie und der Wille zur Verfeinerung arbeitet, wie er sich verzehrt in heftigen Beschüßern: Ich lasse Dich nicht, Du gewaltiger Herodes, Du werdest denn mein. Und sehen wieder, daß der Weg weit von innerem Schauen und Wollen zu starkem Wollenden in der Körperwelt. Herr Echhof, um nur ja nichts ungetan zu lassen und sich recht energisch zu betätigen, läßt vom ersten Augenblick an all sein Wollen und all sein Gefühlsgefühl so doll und wild in seinen Helben hineinströmen, daß er nach wenigen Szenen schon den Herodes und sich vollständig erschöpft, dann muß er die gewaltigsten Anstrengungen bis zum Schluß machen, um diese gewaltigen Muskel- und Seelenspannung bis zum Ende durchhalten zu können. Und natürlich geht über diesem enormen physischen Kräfteverbrauch rettungslos verloren, was Schiller das Spiel nennt, die leichte, freie und müdelose Art des künstlerischen Schöpfens.

Zahl der an der Lohnbewegung beteiligten Personen sind diese Ziffern nicht von besonderer Bedeutung.

Die Bonauer Metallarbeiterorganisation bewilligte den ausgesperrten Arbeitern der Forchheimer Edelmetallindustrie 5000 Mark als Weihnachtsgabe.

Aus Stadt und Land.

Mannheim 13. Dezember 1910.

Protokollübernahme. Vom Großherzoglichen Kabinett wurde der Wirt-Innung die freundliche Mitteilung...

Verteilung des Titels Hofschmied. Der Großherzog von Baden hat dem Hofschmiedmeister Konrad Bunder in Mannheim...

Zu den Neuwahlen in den Stadterordnetenstand. Die nationalliberale Katholikfraktion hat in ihrer gestern abend stattgefundenen Sitzung Stellung zu den Ersatzwahlen...

Die Weihnachtsmesse auf den Feingehäusplanten hat am Sonntag wieder ihre Türen geöffnet und erwartet nun eine zahlreiche Abnehmermasse für die vielfältigen Artikel...

Der Mittelrheinische Fabrikantenverein hält am Donnerstag den 16. Dezember, nachmittags 3/4 Uhr in Mainz im Kasino Hof zum Gutenberg eine Vereinsversammlung ab.

Ortsgruppe Mannheim der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. In Verfolgung ihres in diesem Jahre äußerst reichhaltigen und vielseitigen Winterprogramms...

über Die Bekämpfung der Prostitution und Geschlechtskrankheiten im Mittelalter. Der Redner, welcher einen größeren Vortragssaal aus der Geschichte der Prostitution mit großem Erfolge in Wiesbaden absolvierte...

Evangelischer Bund. Sonntag mittag fand im evangelischen Gemeindehaus dahier eine gut besuchte Vertreterversammlung des Landesverbandes Mannheim-Schwellingen...

Im Verband der Deutschen Versicherungs-Beamten. Section Mannheim-Ludwigshafen hält am Donnerstag den 16. cr. abends 8 1/2 Uhr im Hotel Grüner Hof, L. 12, 16, der Versicherungsbeamte Thiem einen Vortrag über das Gesetz betr. Kaufmannsgerichte...

Vortrag im Vortragsverein. Die hiesige Abteilung des Deutschen Vortragsvereins veranstaltet am nächsten Donnerstag, den 15. Dezember, abends 8 1/2 Uhr im Saale des Harmoniegebäudes (D. 2, 6/7) einen Vortrag...

Die Petition zur Aufhebung des Rheinbrückenzolls ist in Ludwigshafen mit nahezu 13000 Unterschriften an den Reichsminister in München abgegeben.

Konzert der Meininger Kapelle im Hofgarten. Das gestrige Konzert der Meininger Militärkapelle war leider nur schwach besucht...

Abgangs- und Abschiedskonzert der Meininger. Das Programm für das heutige Abschiedskonzert ist sehr schön und von den Kapellmitgliedern mit größter Aufmerksamkeit gewählt...

Jugendtheater im Bernhardshof. „Kottkappchen.“ Märchenstück in 3 Akten, gelangt am Mittwoch, den 14. Dezember, nachmittags halb 4 Uhr, in neuer Inszenierung und Fassung zum ersten Male zur Aufführung...

Zu einem Kammermusikabend hatte der Musikverein Ludwigsruh seinen Sonntag eingeladen. Es wurde, so wird uns aus Ludwigsruh geschrieben, durchweg gute Musik geboten.

Alavier - Der Oberhof, das sehr schön und himmelhoch vorgetragen wurde. Als Vortragender tritt hier Herr Professor O. Müller ein mit Gedichten von Dahn und Dehn...

Das Hofkapellkonzert. Der Hofkapellmeister Dr. O. Müller, Professor an der Technischen Hochschule Karlsruhe, wird sich einem Auftritte der deutschen Regierung folgend zum Zwecke einer Konsultation in Grandbadsheim im Zusammenhang mit der rheinischen Agrarfrage nach im laufenden Jahr nach Wien begeben.

Fadenleben. Und wird geschrieben: Unter Leitung von Musikdirektor Otto Schiller gelangte hier durch den Gesellenverein das Urmotiv „Mignon's Weisung“ von dem talentierten Mannheimer Komponisten Karl Wenzel zur Aufführung...

Das Hofkapellkonzert. Der Hofkapellmeister Dr. O. Müller, Professor an der Technischen Hochschule Karlsruhe, wird sich einem Auftritte der deutschen Regierung folgend zum Zwecke einer Konsultation in Grandbadsheim im Zusammenhang mit der rheinischen Agrarfrage nach im laufenden Jahr nach Wien begeben.

Alavier - Der Oberhof, das sehr schön und himmelhoch vorgetragen wurde. Als Vortragender tritt hier Herr Professor O. Müller ein mit Gedichten von Dahn und Dehn...

Das Hofkapellkonzert. Der Hofkapellmeister Dr. O. Müller, Professor an der Technischen Hochschule Karlsruhe, wird sich einem Auftritte der deutschen Regierung folgend zum Zwecke einer Konsultation in Grandbadsheim im Zusammenhang mit der rheinischen Agrarfrage nach im laufenden Jahr nach Wien begeben.

Fadenleben. Und wird geschrieben: Unter Leitung von Musikdirektor Otto Schiller gelangte hier durch den Gesellenverein das Urmotiv „Mignon's Weisung“ von dem talentierten Mannheimer Komponisten Karl Wenzel zur Aufführung...

Das Hofkapellkonzert. Der Hofkapellmeister Dr. O. Müller, Professor an der Technischen Hochschule Karlsruhe, wird sich einem Auftritte der deutschen Regierung folgend zum Zwecke einer Konsultation in Grandbadsheim im Zusammenhang mit der rheinischen Agrarfrage nach im laufenden Jahr nach Wien begeben.

Alavier - Der Oberhof, das sehr schön und himmelhoch vorgetragen wurde. Als Vortragender tritt hier Herr Professor O. Müller ein mit Gedichten von Dahn und Dehn...

Das Hofkapellkonzert. Der Hofkapellmeister Dr. O. Müller, Professor an der Technischen Hochschule Karlsruhe, wird sich einem Auftritte der deutschen Regierung folgend zum Zwecke einer Konsultation in Grandbadsheim im Zusammenhang mit der rheinischen Agrarfrage nach im laufenden Jahr nach Wien begeben.

Lebensgefährliche Brandwunden erhielt gestern nachmittags zwischen 10 und 11 Uhr der verheiratete Arbeiter Rudolf Czerny in der Fabrik von Witte mann u. Sohn. Beim Auslaufen von Dampf entzündete sich daselbst an einer unrichtigen Stelle des Schlauches und überzog in brennendem Zustande den Arbeiter...

Gefährlicher Sturz. Die 15 Jahre alte Sofie Beyer, wohnhaft S. 2, 7, stürzte gestern nachmittags in S 1 infolge Ausrutschens auf die Straße und erlitt einen Schädelbruch. Das bedauerlicherweise verunglückte Mädchen wurde in das Allg. Krankenhaus gebracht...

Verlorene Gegenstände. Am 1. Dez. vormittags halb 12 Uhr ging von der Güterhalle bis zur Dalbergstraße ein schwarz-lebener Kugelförmiger Koffer mit 196,30 M. Inhalt verloren. Das Geld bestand aus 4 Zwanzig-, 3 Zehnmarkstücken, 6 einzelnen Markstücken und 30 Pf. in Nickel...

Kontaktsverletzungen. Ueber den Nachlass des verstorbenen Spenglermeisters Peter Wehe II in Sandhofen wurde das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter: Rechtsanwalt Dr. Geier hier. Konkursforderungen sind bis zum 4. Februar anzumelden. Prüfungstermin am 18. Februar 1911.

Aus Ludwigshafen. Eine von sämtlichen Arbeiterschichten gern gelesene Arbeitsverfängerung trifft die Direktion der Badischen Anilin- und Sodafabrik. Die Direktion erlöst unter hiesigen durch Anschlag folgende Bekanntmachung:

Am unteren Arbeiter, insbesondere den auswärtigen wohnenden, eine längere Nachtruhe zu ermöglichen, haben wir uns entschlossen, insofern es der Betrieb gestattet, den Beginn der regelmäßigen Arbeitszeit unter Beachtung der Frühstückspause auf 7 1/2 Uhr vormittags zu legen...

Aus dem Großherzogtum. Schwellingen, 10. Dez. Die Betriebseröffnung der elektrischen Straßenbahn Schwellingen-Neck ist endgültig auf Donnerstag, 15. ds. Mts., festgelegt. Der Fahrplan sieht stündliche Fahrten von morgens 6 Uhr bis abends 10 Uhr vor. Der Fahrpreis beträgt für die Strecke Schwellingen-Neck 20 Pf., für eine Meile Teilstrecke 10 Pf. und für eine größere Teilstrecke 15 Pf.

Schwellingen, 13. Dez. Im Vordergrund des Interesses der hiesigen Bürgerchaft steht neben der „Elektrischen“ die Bürgermeistereiwahl. Der Gemeinderat hat als die ausführenden Bewerber nominieren Herrn Rathschreiber Reichert von hier und 3 auswärtige Herren (einen rechtskundigen Bürgermeister...

Hofkapellkonzert. Der Hofkapellmeister Dr. O. Müller, Professor an der Technischen Hochschule Karlsruhe, wird sich einem Auftritte der deutschen Regierung folgend zum Zwecke einer Konsultation in Grandbadsheim im Zusammenhang mit der rheinischen Agrarfrage nach im laufenden Jahr nach Wien begeben.

Fadenleben. Und wird geschrieben: Unter Leitung von Musikdirektor Otto Schiller gelangte hier durch den Gesellenverein das Urmotiv „Mignon's Weisung“ von dem talentierten Mannheimer Komponisten Karl Wenzel zur Aufführung...

Das Hofkapellkonzert. Der Hofkapellmeister Dr. O. Müller, Professor an der Technischen Hochschule Karlsruhe, wird sich einem Auftritte der deutschen Regierung folgend zum Zwecke einer Konsultation in Grandbadsheim im Zusammenhang mit der rheinischen Agrarfrage nach im laufenden Jahr nach Wien begeben.

Alavier - Der Oberhof, das sehr schön und himmelhoch vorgetragen wurde. Als Vortragender tritt hier Herr Professor O. Müller ein mit Gedichten von Dahn und Dehn...

Das Hofkapellkonzert. Der Hofkapellmeister Dr. O. Müller, Professor an der Technischen Hochschule Karlsruhe, wird sich einem Auftritte der deutschen Regierung folgend zum Zwecke einer Konsultation in Grandbadsheim im Zusammenhang mit der rheinischen Agrarfrage nach im laufenden Jahr nach Wien begeben.

Alavier - Der Oberhof, das sehr schön und himmelhoch vorgetragen wurde. Als Vortragender tritt hier Herr Professor O. Müller ein mit Gedichten von Dahn und Dehn...

einen Rechtsanwalt und einen Dr. phil.). Herr Reichert hat seine Kandidatur gestern zurückgezogen. In der gestern abend stattgehabten öffentlichen Sitzung der Bürgerausschussmitglieder kam eine Einigung dahin zustande, die 3 noch in Betracht kommenden Bewerber zu erfragen, sich in den nächsten Tagen den Gemeindebevollmächtigten im Rathausgebäude vorzustellen.

W. Dudenheim, 12. Dez. Gestern vergiftete sich die Ehefrau des Apothekers Bauer. Sie war, als sie am Abendhause ihres Mannes weilt, dem sie einen Brief des auswärtigen weisenden Sohnes vorlas, plötzlich von heftigen Zuckungen befallen worden und dann kurz darauf tot zusammengebrochen. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß die Bedauernswerte Strichnien genommen hatte. Sie war schon seit längerer Zeit schwermütig aus Gram über den Tod ihrer 18 Jahre alten Tochter, der im Vorjahre erfolgt war.

Vergnügungs- und Vortragskalender

für Dienstag, den 13. Dezember.
Osttheater: 8 Uhr: Volksvorstellung zu Einheitspreisen: Gelebte Dramen - Zartüßl.
Nibelungenaal: 8 1/2 Uhr: Nibelied- und Sackkonzert der Nibelinger Infanterie-Kapelle.
Kunstenaal: 8 1/2 Uhr: IV. Musikalische Akademie des Großh. Hoftheaterorchesters.
Kunsttheater: 8 Uhr: Varietevorstellung.
Kasseler Panorama (Kasseler): Vom 13.-18. Dez.: Die schönsten Städte Europas.
Konzertsaal: Konzert des Wiener Damenorchesters Stronow.
Hilber Mann: Konzerte erstklassiger Damentropen.
Zum Strichnien, K. J. 2. Konzert der Dohenzollernkammer.

Sportliche Rundschau.

Abiail.

Thelen beim Bogenschießen abgestürzt. Die Morgenblätter melden aus Berlin: Der Abiailer Thelen war gestern nachmittags mit der jungen Bildhauerin Wose aufgestiegen. Nach längerer Flugzeit ging er aus der erreichten Höhe von 100 Meter nieder, um zu landen. Blösig brach eine Kette. Die Maschine stürzte ab und begrub die Insassen unter sich. Thelen blieb unverletzt, seine Begleiterin erlitt einen Schenkelbruch.

Volkszählungsergebnisse.

Marburg. Hier wurden 21 831 Einwohner gezählt gegen 20 136 im Jahre 1905.
Trier. Die Volkszählung ergab in Trier 48 760 Einwohner gegen 46 698 in 1905.
Kernscheid. Die Einwohnerzahl beträgt 71 371 gegen 66 341 in 1905.
Mülheim (Ahein). Die Einwohnerzahl ist 53 336 gegen 50 811 in 1905.
M. Gladbach. Die Volkszählung ergab 66 115 Einwohner gegen 60 714 im Jahre 1905.
Sellenkirchen. Die Volkszählung ergab 178 293 Einwohner gegen 147 005 in 1905.
Duisburg. 227 075 Einwohner gegen 192 346 im Jahre 1905.
Eisenach. Eisenach zählt 37 936 Einwohner gegen 35 153 im Jahre 1905.
Stettin. Die Volkszählung ergab für Stettin 234 033 Einwohner, das ist gegen 1905 eine Zunahme von 9914 gleich 4,42 Prozent.

München. Nach den vorläufigen Zusammenstellungen des Statistischen Amtes ergibt die Volkszählung für das Königreich Bayern eine Gesamtzahl von 6 876 497 Einwohnern. Das bedeutet gegen 1905, wo 6 524 372 Einwohner gezählt wurden, eine Zunahme von 352 125 Personen oder 5,4 pCt. Auf beide Geschlechter verteilt sich die Gesamtzahl wie folgt: 3 375 229 Personen männlichen Geschlechts, d. i. gegen 1905 eine Mehrung von 178 582 oder 5,3 pCt., und 3 501 278 Personen weiblichen Geschlechts, d. i. gegen 1905 eine Mehrung von 173 533 oder 5 pCt. — Die Fiala hat nach der neuesten Zählung 935 570 Einwohner, was seit 1905 eine Zunahme um 49 737 oder 5,6 pCt. bedeutet.

Von Tag zu Tag.

Mauthord an einem Postboten. Reval, 12. Dezbr. Der Postbote Marina wurde ermordet aufgefunden. 5000 Rubel fehlten. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurde Marinas Gattin verhaftet.

Eine Abteilung Soldaten von einer Lawine überrascht. Järich, 12. Dezbr. Eine Abteilung Soldaten wurde am St. Gotthard durch eine Lawine überrascht. Ein Soldat wurde verschüttet und getötet.

Der Musikdirektor der Pariser großen Oper Lagarde, ist gestern abend während der Vorstellung in seiner Kanzlei im Opernhaus infolge eines Gehirnschlags gestorben. Der Verstorbene, der ein Alter von 58 Jahren erreicht hatte, war ein talentvoller Maler.

Hjörnsöns' letzte Gedichte. Hjörnsöns' letzte poetische Schöpfung wird schon bekannt. Es ist eine Ode auf den Frühlingregen. Der Dichter war bereits schwer leidend, als die Aufforderung an ihn erging, eine Kantate zum Jubiläum der norwegischen Landwirtschaftsgesellschaft zu dichten. Schon auf der einen Seite gelähmt, beschäftigte er sich auf seinem Krankenlager in Louvreil unaufhörlich mit den Reimen und Rhythmen für diese Kantate. Und er hat sie wirklich noch vollendet. Sie ist eins der schönsten Gedichte, zugleich aber auch seine letzte Schöpfung geworden. Die Kantate schildert zuerst, wie die ganze Natur harz lechzt: „Eine Brant, die verschmachtet, Eine Brant, die der Bräutigam verachtet.“ Und da kommt der Regen — nicht mit Donner und zuckendem Strahl zum Werke der Fortpflanzung, nein, in einzelnen leisen Tropfen flüßigt er sich melodisch an, wie zum Tange. Und wie er nun niedergeht, da wird es wirklich ein großer, leichter, schwingender, lindernder Tanz weicht über den Fluß und zum Tale hinaus: Lustig war die Stimmung und froh genug der Saal.“ Nebenbei unter den singenden, tanzenden Tropfen entzündeten sich Farben, und Duftwolken folgten dem tanzenden Chor. Aber unter dem Jubel dieses Tanzfestes vermischt der Regen doch seine ernste Aufgabe nicht; er dringt ins Mark der Wäune, ins Herz der Blätter ein und schenkt ihnen neues Leben. Dies etwa ist der Gedankengang der Hjörnsöns'schen Kantate. Mit Recht bemerkt der norwegische Literaturhistoriker Gerhard Gran dazu: „Solch ein gesegnetes, fruchtbar machender Frühlingregen war Hjörnsöns' Hjörnsöns selbst über das norwegische Land.“ — Inzwischen beschäftigt man sich bereits mit Denkmalsplänen für den heimgegangenen Dichter. Der unermüdbare norwegische Bildhauer Borge hat in seiner Werkstatt bereits die kleine Skizze eines mächtigen Denkmals entworfen, das man über Hjörnsöns' Grab zu errichten gedenkt. Es ist ein eigenartlicher Entwurf. Vier Männer tragen auf ihren Schultern den Dichter, der in der Skizze unbefleidet, unverwundet dargestellt ist. Offenbar soll Hjörnsöns als der große

Reiche Stiftungen. Köln, 12. Dezbr. Die „Kölnische Zeitung“ aus Düren meldet, hätten Hugo Schöller und Frau Landrat Schmele geb. Schöller und deren Gatte dem Verein zur Fürsorge für Blinde der Rheinprovinz 50 000 M., dem Dürener evangelischen Frauenverein für Armenunterstützung 10 000 Mark.

Was in Frankreich nicht alles möglich ist. Paris, 13. Dez. Die Schüler der oberen Klasse der Volksschule in Kurid verließen vor einigen Tagen die Schule, zogen in geschlossener Reihe unter Vorantritt einer roten Fahne vor die Bürgermeisterei und erklärten, daß sie streiken würden, falls der gegenwärtige Schulleiter nicht veretzt würde. Die Veretzung erfolgte. Gestern nachmittag nahmen die Anaben den Schulbesuch wieder auf.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Julda, 12. Dezbr. Morgen und übermorgen findet hier eine außerordentliche Bischofskonferenz statt, woran die Kardinalbischöfe von Kopp-Breslau, Fischer-Köln, der Erzbischof Rörber-Freiburg, die Bischöfe Korum-Trier, Soppes-Luxemburg, Dingelshad-Münster, Frigen-Strasbourg i. G., Billi-Gimburg, von Kepler-Rottenburg, Hof-Donaubrad, Benschler-Meg, Kirstein-Mains, Bertram-Hildesheim, Bludau-Ermeland, Schulte-Paderborn, Weibichow-Bischof-Böden, katholischer Heilpraktik Volmer-Berlin und apostolischer Bischof Schäfer-Dresden teilnehmen.

Französische Brestimmen zu der Rede des Staatssekretärs von Aiderlen-Wächter.

Paris, 13. Dez. Der „Figaro“ schreibt zu der gestrigen Rede des Staatssekretärs des Auswärtigen, von Aiderlen-Wächter: Ende gut, alles gut. Die Erklärungen des Herrn von Aiderlen-Wächter sind geeignet, uns zu befriedigen. Der Schluß seiner Rede enthält zwar eine kleine Kritik uns gegenüber. Er sprach von Indiskretionen, die an einer Stelle zum Vorteil gewisser Interessenten begangen worden seien. Es handelt sich augenscheinlich um uns. Aber es ist schwer, auf seine Kritik zu antworten, ohne die Tatsachen zu kennen, auf die er anspielt. Wollte Herr von Aiderlen zu versichern geben, daß die diplomatischen und sonstigen Geheimnisse Frankreichs in Paris gewahrt sind, er kann Recht haben. Unser parlamentarisches Regime, das einige gute Seiten hat, ist auch mit einigen Nachteilen verknüpft. — Auch das „Echo de Paris“ glaubt, daß die Bemerkungen des Staatssekretärs v. Aiderlen über gewisse Indiskretionen ihre Spitze gegen Frankreich richten.

Bereitete Vorbereitungen zur Massenflucht aus russischen Gefängnissen.

Petersburg, 13. Dez. In den Zeitungsnachrichten über die Mißhandlungen von Sträflingen in den Gefängnissen von Sereantui und Wolgda wird amtlich mitgeteilt: Die Gefängnisverwaltung erhielt die Nachricht, daß die revolutionären Organisationen große Selbammnen auftrieben zur Vorbereitung einer Massenflucht politischer Sträflinge, besonders im Nerzhinskgebiet, wo Sereantui liegt. Ein im Gefängnis von Sereantui internierter Zwangsarbeiter erhielt eine Postsendung, welche ein großes Quantum Gift enthielt, vermutlich zur Vergiftung der Aufseher und Wachen. Solanoff erhielt unter den Schwüren ein Buch angelobt, worin 500 Rubel verborgen waren. Durch Untersuchung wurde festgestellt, daß das Geld zur Befreiung einiger politischer Gefangenen bestimmt war. Diese Tatsachen bewegen die Verwaltung, die Heberwahrung der Gefängnisse im Nerzhinskgebiete zu verstärken, und den Verkehr der Sträflinge mit der Außenwelt zu verhindern.

31 Bergleute getötet.

Winnepeg, 13. Dez. Nach den endgültigen Feststellungen wurden durch die Explosion in den westkanadischen Bergwerken 31 Bergleute getötet.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 13. Dez. Aus Hamburg wird gemeldet: Infolge der Margarine-Vergiftungen ist der Müdgang des Konsums der Margarinen Margarine leider so gewaltig, daß am Samstag 150 Arbeiter aus der Fabrik entlassen werden mußten. In Elberfeld, wo mehrere Personen erkrankten, wurde von

Volkshausmitglied gekennzeichnet werden. Ob der Gedanke dieser Skizze in großen Maßstäbe plastisch durchführbar und wirksam sein wird, läßt sich noch nicht erkennen.

Die Größe der Turiner Weltausstellung. Von unserem römischen Korrespondenten. Von der Größe der Turiner Weltausstellung, die bekanntlich Ende März n. J. eröffnet werden soll, wird man sich einen Begriff machen, wenn man hört, daß sie an Umfang noch um ein gutes Drittel die letzte Brüsseler Ausstellung übertrifft. Den fremden Nationen sind 140 000 Qm. Ausstellungsfläche eingeräumt, während Italien selber über 200 000 Qm. in Anspruch nimmt. Deutschland hat sich 30 000 Qm. reservieren lassen, Frankreich 30 000, England 22 000, die Vereinigten Staaten Amerikas 14 000, Brasilien 9 000, Belgien 7 000, Desterreich nur 3 000, die Schweiz und Rußland je 4 000, Japan 2 000. Da mit Turin auch Rom gleichzeitig eine Weltausstellung, wenn auch nicht im gleich großen Maße, aufbauen will, so könnte man einige Zweifel an dem Erfolg der Turiner Veranstaltung hegen.

Der Erfolg von Vuccinis „Mädchen aus dem Westen“. Aus Neapel wird berichtet: Vuccinis vielbesprochenes neues Werk „Das Mädchen aus dem Westen“, dessen Aufführung in Neapel mit Spannung erwartet wurde, hat nun in der Metropolitan-Oper seine erste Probe bestanden. Im Gegenpart des Komponisten fand Donnerstag Nachmittag vor einem vollen Hause die Hauptprobe statt. Caruso, die Destina und Amato sangen die Hauptrollen, während Todevanti dirigierte. Die Probe endete mit einem vollen Erfolg beim Publikum. Den stärksten Eindruck erweckten die ersten beide Akte, die mit hürmischem Enthusiasmus aufgenommen wurden, während der dritte Akt trotz der hochgespannten Dramatik das Publikum nicht so sehr hinriß. Die neue Schöpfung Vuccinis bleibt in ihrer Tonsprache dem vom Komponisten mit der „Tosca“ und mit der „Robame Butterfisch“ eingeschlagenen Wege treu. Die Orchesterbehandlung und manche melodische Wendung gemahnen an diese früheren Werke. Die stärkste Szene ist zweifellos die, in der die tollkühnische Delbin ihren verwundeten Liebhaber auf dem Dachboden ihres Hauses verbergt; der Sberis, der Verfolger des Flüchtlings, tritt ein und das Blut des Verwundeten tropft aus der Höhe in seine Hand. Um das Mißtrauen des Sberis zu zerstreuen, spielt die Delbin mit dem Beamten Pöser, ein Spiel auf

der Polizei-Verwaltung in einer öffentlichen Bekanntmachung die Bevölkerung vor dem Genuß dieses Produktes gewarnt.

Großadmiral v. Köhler über die Durchführung des Flottenprogramms.

Berlin, 13. Dez. In der gestrigen Sitzung des Landesausschusses des Deutschen Flottenvereins für das Königreich Sachsen in Dresden sprach Großadmiral von Köhler über die Durchführung des Flottenprogramms. Er gab einen kurzen Überblick auf die Zeit vor dem Inkrafttreten des Flottengesetzes und führte dann aus: Unsere Hochseeflotte verfügt jetzt über eine Zahl gleichartiger Schiffe und zu diesen sind im Laufe der beiden Jahre vier mächtige Dreadnoughts hinzugekommen und man kann nur sagen, daß sie in ihrer Ausführung sehr gut gelungen sind. Sie verfügen über eine derart hervorragende Manövrierfähigkeit, daß sie den höchsten Anforderungen genügt sind. Die Torpedowaffe ist von uns stets begünstigt worden, aber welche gewaltigen Fortschritte sind hier zu verzeichnen. Aus einem Torpedoboot, das zunächst mit einem Gehalt von 40 Tonnen in die Erziehung trat, ist ein Torpedobootzerstörer von über 600 Tonnen geworden und seine Geschwindigkeit, die Anfangs nur mit den Linien Schiffen Schritt hielt, hat sich verdoppelt, von etwa 16 Seemeilen ist sie auf 30 und mehr gemachsen. Als ganz neuer Faktor ist das Unterseeboot hinzugekommen, dessen Wert für die Seefahrtverteidigung anerkannt werden muß. Auch müsse einem wichtigen Punkt der Verteidigung erhöhtes Interesse zugewendet werden, namentlich der militärische Wert der Insel Helgoland ist immer mehr erkannt worden. In seinen weiteren Ausführungen wies Großadmiral von Köhler seine in Eisenach gezogenen Schlüsse als unzutreffend zurück, daß der Flottenverein neue Forderungen aufstellen die Absicht habe. Das Programm des Flottenvereins stehe auf dem Standpunkt, daß das Flottenprogramm sei durchzuführen sei und nicht über seinen Rahmen hinauszugehen sei. Zum Schluß konstatierte Großadmiral v. Köhler, daß das Programm des Flottenvereins völlig selbstständig ohne mit irgend einer der maßgebenden Faktoren der Reichsregierung in Verbindung getreten zu sein, aufgestellt worden war. Der Flottenverein werde auch in Zukunft an dem Prinzip seiner Selbstständigkeit festhalten.

Der Ruf der Bündler nach Ausnahmeseetzen.

Berlin, 13. Dezbr. Die „Deutsche Tages-Zeitung“ führt unter ziemlichem Tadel gegen die Rede des Reichsanwalters vom Samstag nach Ausnahmeseetzen gegen die Sozialdemokratie zu rufen. In einem Beiratsartikel von gestern abend schreibt Dr. Dietrich: Wir warten ab, ob gegen die revolutionären Dezer allenthalben eingeschritten wird, wenn sie offen verkünden, daß sie die Grundlage der Verfassung beseitigen wollen, wenn sie die revolutionären Leidenschaften der Masse aufreizen. Wir werden dann ja sehen, ob die Geleise ausreichen. Ist das nicht der Fall, so müssen sie verschärft und ergänzt werden. Das kann nicht so weiter gehen, ein Staat, der ihrigt, wenn seine Grundlagen unterhöhlt werden, verliert gegen die erste Staatspflicht. Ist der Reichsanwalt davon überzeugt, daß die Sozialdemokratie ihre revolutionäre Gesinnung in immer brutalerer Weise zur Geltung bringt, daß sie mitschuldig ist an den blutigen Vorgängen von Nooit und anderwärts, dann wird er dafür sorgen müssen, daß die revolutionäre Bewegung mit allen Mitteln niedergedrückt wird. Ob dieses Ziel ohne Aenderung der Verfassung erreicht wird und erreicht werden kann, wird die Zukunft lehren. Hoffentlich haben wir kein zu großes Lehrgeld zu bezahlen.

Aus russischen Gefängnissen.

Berlin, 13. Dez. Aus Petersburg wird gemeldet: Die grausamen Häftigungen in den Justizhäusern Sibiriens, die den Tod Sasanows, der Wörder des früheren Ministers Plehwe nach sich zogen, haben ein Seitenstück in dem Justizhause zu Wologda. Hier wurde wegen Protestes der Gefangenen gegen die schlechte Kost ebenfalls furchtbare Prügelstrafen verhängt, trotzdem der Gefängnisarzt erklärte, daß von 100 Gefangenen 50 wegen geschwächter Gesundheit die Hungerstreike nicht aushalten könnten. Deshalb übergab gestern die gesamte Opposition an den Dumaspräsidenten eine Interpellation, die an die Adresse des Ministerpräsidenten und des Justizministers gerichtet ist. Die zwei Fragen, die gestellt sind, gehen dahin, ob den beiden Ministern die anstehenden Strafen bekannt wurden und falls sie ihnen bekannt sind, was sie zu tun gedenken, um derartige Vorkommnisse, die nicht nur Rußland, sondern die ganze Menschheit schänden, zu verhindern.

Leben und Tod, und in der musikalischen Ausmalung dieser Situation erreicht Vuccini einen Höhepunkt des musikalischen Realismus. Der Komponist und der Vater des Librettos, der Dramatiker Velasco, nach dessen Werke der Text gebichtet wurde, mußten wiederholt vor dem Vorhang erscheinen. Es ist das erste Mal, daß das Werk eines bekannten europäischen Künstlers auf einer amerikanischen Bühne seine Uraufführung erlebt. Doch diesem Theaterereignis wird noch im Laufe dieser Saison an der Metropolitan-Oper ein weiteres gleichartiges folgen: Humperdinck ist schon in New York eingetroffen, um die Proben zu seiner Oper „Königskinder“ zu leiten.

Tagespielplan deutscher Theater.

Mittwoch, 14. Dezember.

Berlin. Kgl. Opernhaus: „Figaros Hochzeit.“ — Kgl. Schauspielhaus: „König Richard III.“
Dresden. Kgl. Opernhaus: „Hänsel und Gretel.“ — Kgl. Schauspielhaus: „Bertaufste Seelen.“
Düsseldorf. Stadttheater: „Kameradschaft.“
Frankfurt a. M. Opernhaus: „Der Zigeunerbaron.“ — Schauspielhaus: „Geier Gorgia.“
Freiburg. Stadttheater: „Die Hochzeit des Figaro.“
Heidelberg. Stadttheater: „Die Hölzer-Gesellschaft.“
Karlsruhe. Gr. Hoftheater: „Maria Magdalena.“
Köln. Opernhaus: „Jugende.“ — Schauspielhaus: „Gebübete Menschen“ (Wahspiel Konrad Treder).
Leipzig. Neues Theater: „Salome.“ — Altes Theater: „Kater Lampe.“
Mannheim. Gr. Hoftheater: „Madame Butterfly.“
München. Kgl. Hoftheater: „Der Hiegende Holskinder.“ — Kgl. Residenztheater: „Baumeister Solms.“ — Theater am Gärtnerplatz: nachm. „Dornröschen.“ — Abends: „Der Graf von Luxemburg.“ — Schauspielhaus: „Wenn der junge Wein blüht.“
Strasburg i. El. Stadttheater: „Es prüft.“
Stuttgart. Kgl. Intimitheater: „Schneewittchen.“
Wiesbaden. Kgl. Theater: „Göz von Berlichingen.“

Volkswirtschaft.

Zentralstelle süddeutscher Brauereiverbände gegen Flaschenhabitat.

Die Aktion der süddeutschen Brauereindustrialie gegen die Preispolitik des Flaschenhabitats, worüber wir bereits berichteten, hat, wie man uns schreibt, in einer vorigen Woche in Frankfurt a. M. stattgehabten gemeinsamen Sitzung zwischen Vertretern des Brauereiverbands-Zentrale ihren vorläufigen Abschluß gefunden.

Angeht es der von den Brauereidirektoren entgegengesetzten Überlegungen und angesichts der Gefährdung der süddeutschen Brauereindustrialie erklärte sich indessen das Syndikat schließlich bereit, die süddeutschen Preise für Kolben jeder Art und Größe um 25 Btg. pro 100 Stück herabzusetzen; für das ganze süddeutsche Gebiet bedeutet dies eine Erleichterung um ca. 50.000 M. pro Jahr.

Zur Frage eines Zeitgeschäftes für Getreide im Rheinland.

Der Vorstand der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen beschloß in seiner letzten Sitzung mit der Frage der Errichtung einer rheinisch-westfälischen Getreide-Terminbörse; er faßte einen Beschluß, in dem es heißt: Der Vorstand erkennt ein Bedürfnis für die Errichtung einer Getreidebörse in der Rheinprovinz nicht an.

Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik, Düsseldorf.

Nach dem Abschluß für 1909-10 beträgt der Bruttofabrikationsüberschuß der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik in Düsseldorf einschließlich Zinsen- und Gewinnvortrag M. 4.178.223 (i. V. M. 2.581.236). Davon sind zu betreffen die Obligationssinsen, Handlungsanlasten, Steuern, Provisionen etc. mit M. 1.808.899 (M. 1.479.781), die Abschreibungen mit 1.030.137 Mark (M. 933.963), so daß einschließlich Vortrag ein Nettogewinn von M. 1.276.296 (M. 1.674.492) verbleibt.

Protest der englischen Baumwollindustriellen gegen die Schutzollbewegung.

Auf Veranlassung des Vorsitzenden des Verbandes der englischen Baumwollindustriellen erschien mehr als 200 Baumwollindustrielle und Konsuln von Venedig eine Resolution, in welcher es wörtlich heißt: Die Spinner, Weber, Drucker, Ausrufter, Kaufleute usw. der Baumwollindustrie betonen, daß es unsere Überzeugung ist, daß der Freihandel das Beste wirtschaftliche System für das Land darstellt.

Personalien. In Berlin hat nach längerer Krankheit Herr Emil Müller, Generaldirektor der Vereinigten Köln-Rottweiler Pulverfabriken und der Rheinisch-Westfälischen Sprengstoffgesellschaft, Herr Müller war seit dem Tode Dettenhofers einer der angesehensten Vertreter der deutschen Pulver- und Sprengstoffindustrie.

Stiftsbauerei. A. G. in Minden. Nach dem Geschäftsbericht für 1909-10 bleibt das Erträgnis hinter den Erwartungen zurück, was zum Teil daran liegt, daß das Sommerhalbjahr in Bezug auf Witterung und wirtschaftliche Lage dem Winterhalbjahr durchwegs ungünstig war.

rückzahlungen sowie durch Uebertrag der Geschäftsanteile einer Gesellschaft m. b. H. auf diese Rechnung von 701.000 M. auf 823.000 M. Hypotheken und Darlehen betragen 800.564 Mark (829.977 M.).

Telegraphische Handelsberichte. Produkte.

Table with columns: Name, 12. Dezember, Kurs vom 8., 12., and a second set of columns for other products.

Table titled 'Fiscipost, 12. Dezember. (Schluß)' with columns: Meizen vom Winter, per März, per Mai, and other grain types.

Eisen und Metalle.

London, 12. Dez. (Schluß). Kupfer, frische, u. Raff. 56.11.3 5 Mon. 37.7.6, Span. Metall, per 1000 178.7.6, 8 Mon. 178.7.6, Mei ruhig, spanisch 13.5.0, englisch 13.10.0, Zink ruhig, Gemischt, Marken 24.0.0, spanisch Marken 25.5.0.

Table with columns: Kupfer Superior Japan, Kupfer Strass, Kupfer Japan, and other metal prices.

Stiermarkt in Mannheim vom 12. Dezember.

Der Stiermarkt in Mannheim vom 12. Dezember. (Mündlicher Bericht der Direktion). Es wurde bezahlt für 50 Ko. Schlachtwicht die Rinde in Klammern, reich in Lebensgewicht:

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Deutscher Post-Dienst. Angelommen am 10. Dezember 1910. Ab. Wilhelms 'Korona' von Düsseldorf, 4800 Tn. Fracht.

Ph. Hammerstein 'Luisa' von Dillbrunn, 2676 Str. Steinfaß. Graf Seibert 'Königsland' von Dillbrunn, 2029 Str. Steinfaß.

Wasserstandsrichten im Monat Dezember.

Table with columns: Stationen, Datum, and Wasserstände for various locations.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns: Datum, Zeit, Barometer, Lufttemperatur, and other weather data.

Wöchentliche Temperatur den 12. Dez. 10.5°.

Wöchentliche Temperatur den 12. Dez. 10.5° Reife vom 12./10. Dez. 5.0°. * Unmäßigliches Wetter am 14. und 15. Dezember.

Geschäftliches.

Am heutigen Tage, R. 3, 13, wurde ein neues Unternehmen unter der Firma 'Eckes Mannheimer Vertriebsgesellschaft' ins Leben gerufen. Das Institut hat für die Aufgabe gemacht, Vertriebsleistungen aller Art, Empfehlungsschreiben, Zirkulare etc. in tadelloser prompter Ausführung zu bewerkstelligen.

Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, dass die Berliner Schirm-Industrie...

Advertisement for 'Die Gesangsprobe' featuring an illustration of three people and text about singing lessons.

Large advertisement for 'Emodella (Abführmittel)' with a large illustration of a woman and child, and text describing the medicine's benefits.

Bekanntmachung.

Nachdem die Frist zum Austausch der Aktien des Wormser Brauhauses vormalig Dertge in Aktien des Elefantensbräu vormalig R. Rühl gemäß den Beschlüssen der beiderseitigen Generalversammlungen vom 21. März 1910 abgelaufen ist, werden die trotz ordnungsmäßig ergangener Aufforderung nicht eingereichten

1. Aktien des Wormser Brauhauses vormalig Dertge Nr. 223, 224, 225, 706, 906, 968

in Gemäßheit der Bestimmungen der §§ 205, 290 und 219 Absatz 2 des Handelsgesetzbuches hiermit für kraftlos erklärt.

An Stelle dieser kraftlos gewordenen Aktien treten gemäß den Beschlüssen der vorerwähnten Generalversammlungen

2. Aktien des Elefantensbräu vormalig R. Rühl-Aktien, welche in Anwendung der gesetzlichen Bestimmungen durch öffentliche Versteigerung verkauft werden.

Die Versteigerung findet statt am

Montag, den 19. Dezember 1910, mittags 12 Uhr

zu Mannheim im Saale der Effektenbörse durch Herrn Gerichtsvollzieher Kopper.

Der Erlös abzüglich der entstandenen Kosten und zuzüglich des Betrages von 1.200.—, welcher aus der vermerkten Teilgabe von Kominal A. 200.— resultiert, sowie des Gegenwertes der Dividenden-Coupons pro 1909—10 wird gegen Einlieferung der kraftlosen Aktien-Aktres inkl. sämtlicher Dividenden-Coupons und Zinsen den Bestellten pro rata ihres Beitrages bei der Pfändlichen Bank in Ludwigsbad a. Rh. zur Verfügung gestellt.

Mannheim, den 12. Dezember 1910.

Elefantensbräu vormalig R. Rühl.

Der Vorstand:

ges.: Rühl.

Bergabung von Siedbauarbeiten.

Nr. 12761 I. Der Einbau von Straßenkuffeln nebst den Anschlußleitungen, sowie die Herstellung von kleineren unvorhergesehenen Siedbauarbeiten im Laufe des Jahres 1910 soll öffentlich vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen in der Kanzlei des Tiefbauamts, Neues Rathaus, Zimmer 135, III, Etod. zur Einsicht auf. Angebotsformulare können von dort bezogen werden, nach auswärts gegen Einlieferung des Portos von 0,20 A in Briefmarken.

Angebote sind vorzulegen, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum

Montag, den 2. Januar 1911, vormittags 11 Uhr

beim Tiefbauamt einzuliefern, wobei die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach der Eröffnung der Verdingungsverhandlung eingehende Angebote werden nicht mehr angenommen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen.

Mannheim, den 10. Dezember 1910.

Städt. Tiefbauamt

Stauffert.

Jagd-Verpachtung.

Der Jagdbezirk I, bestehend aus Gemarkung Seddenheim, Stück der Hauptbahn im angrenzenden Waldesinhalt von 200 Hektar, welcher bei dem am 21. November und 9. Dezember 09. 10. festgesetzten Versteigerungen die gemeinveräußerliche Pacht mit 2000 A nicht erreicht hat, wird am

Freitag, den 23. Dezember 1910, vormittags 10 Uhr

auf dem Rathause dahier auf weitere 9 Jahre öffentlich verpachtet.

Dies wird mit dem Kaufgen öffentlich bekannt gemacht, daß als Bieter nur solche Personen zugelassen werden, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden, oder durch ein schriftliches Zeugnis des Großh. Bezirksamts nachweisen, daß gegen die Bestellung des Jagdpasses ein Bedenken nicht obwalte.

Der Entwurf des Jagdpachtvertrags, sowie die Planaufgabe über die Vergütung des Jagdbezirktes liegt auf dem Rathause dahier zur Einsichtnahme durch die Beteiligten auf.

Mannheim, den 9. Dezember 1910.

Gemeinderat:

W. S. A.

Gräfin Lohbergs Entlein.

Roman von Fr. Lehne.

(Nachdruck verboten.)

17) (Fortsetzung.)

Mit einem schwer zu beschreibenden Blick sah er sie da an. Er schloß sie fest in seine Arme. „Schötestes, ich hab' Dich ja so lieb! Verzeih mir aber — gib mir Dein Wort darauf — nicht eher zu reden, als bis ich es selbst tue, damit uns nicht alles verderben wird.“

Wenn sie ahnte, mit was für Schwierigkeiten er zu kämpfen hatte, wie leicht ihm das Geld durch die Finger glitt, ihre Sorgen würden noch viel größer geworden sein.

Und nun kam von anderer Seite etwas, das sie mit großer Befürzung erfüllte.

Affessor Stano von Hammerstein, der Sohn des Landrats, arbeitete seit dem ersten Mai auf dem Landratsgut. Er hatte die üblichen Wünsche auf den Gütern der Nachbarschaft und bei dieser Gelegenheit auch die Bekanntschaft Yvonne's auf Burgau gemacht. Rettungslos hatte er sich beim ersten Sehen in das schöne Mädchen verliebt und erwiderte ihm nun allerlei Duldigungen und Liebeserklärungen. Auch die Frau Landrat war jetzt ausnehmend liebenswürdig zu Yvonne und lud sie ein, doch Daisy recht oft zu besuchen und Tennis mit ihr zu spielen. Oft kam Daisy unvermutet mit ihrem Dogcart vorgefahren, sie abzuholen. Ach, es war alles so durchsichtig für sie; man wünschte ihre Verbindung mit dem Affessor, und sie hatte doch einen direkten Widerwillen gegen diesen Stano, jeden, flackernden Menschen, durch dessen begehrlüche Blicke sie sich förmlich beleidigt fühlte. Er wich nicht von ihrer Seite, brachte ihr Bücher, Blumen, schöne Pracht, und ihr war, als ob ein Netz über sie geworfen wurde, aus dem sie sich bald nicht mehr befreien konnte, denn ihre fühlte, manchmal sogar ungesagte Abwehr wurde gar nicht bemerkt.

Der Gräfin waren des Affessor's Bemühungen natürlich nicht entgangen; sie war bestrebt darüber, dann würde Yvonne doch standesgemäß untergebracht sein. Diese wartete förmlich auf eine Andeutung der Großmutter in der Angelegenheit, um ihr ihre Meinung zu sagen. Wie würde sie ihre Freiheit diesem Wünsche opfern.

„Yvonne!“

„Großmama?“

Frage und blühte die Angeredete von ihrer Arbeit auf. Sie stand an einem Fensterstreifen in mühsamer Roberkassiderei für die Baronia, wozu Herrs keine Lust hatte.

„Yvonne, es kann Dir unmöglich entgangen sein, daß Du das

Interesse des Affessors von Hammerstein erregt hast.“ begann die Gräfin ohne Umschweife.

„Leider nein, Großmama!“

„Leider, sagst Du?“

„Ja, leider, Großmama; denn er ist mir sehr wenig sympatisch,“ entgegnete sie ruhig.

Die Gräfin runzelte die Brauen.

„Lächerlich! Was kann Dich zu diesem vorsehnellen Urteil bestimmt haben? Er ist ein stattlicher Mann in angesehener Stellung, der eine große Zukunft vor sich hat, aus vornehmer, reicher Familie.“

„Das gebe ich alles gern zu; es hat aber mit meiner Abneigung gegen ihn nichts zu tun. Mir wäre lieber, daß er sein Interesse für mich weniger deutlich zeigte, und daß er mehr Feingefühl hätte, zu bemerken, wie wenig angenehm mir seine Aufmerksamkeit ist.“

„Gerade darüber wollte ich mit Dir sprechen. Er sowohl als Frau von Hammerstein haben sich über Dein beinahe unartiges Benehmen bitter beklagt.“

„Hat man das, Großmama?“ Ein lüchelndes Lächeln zog ihre Mundwinkel herab.

„Allerdings, und ich möchte Dich bringen bitten, in Zukunft höflicher gegen meine Nichte oder Gastfreunde zu sein.“ verlesete die Gräfin in ihrem Ton.

„Der Frau Landrat von Hammerstein habe ich niemals Veranlassung gegeben, sich über mich zu beklagen; ich habe ihr stets den schuldigen Respekt bewiesen. Wenn ich die Jubringlichkeiten ihres Sohnes zurückweise, ist es —“

„Bitte, Yvonne, wähle Deine Ausdrücke besser. Ich habe nie etwas von Jubringlichkeiten des jungen Hammerstein gemerkt.“

„Das glaube ich gern, Großmama, doch ich habe sie empfunden. Warum ist er gegen Dich nicht so?“

„Weil sie ihm gleichgültig ist; Dich aber liebt er, wünscht Dich zur Frau, und ich habe nichts gegen diese Verbindung.“

„Auch wenn ich wiederhole, was ich vorher schon sagte — daß mir Herr von Hammerstein im höchsten Grade unsympathisch ist?“

„Auch dann, Yvonne! Weil es kindlich von Dir ist, ein solches Urteil über einen jungen Mann zu haben, der meine Schwachheit im vollen Maße besitzt. Richte Dich also nach meinen Wünschen; ich lege voraus, daß Du ihm Deine Zusage gibst, wenn er in Kürze um Dich anhalten wird.“

„Ah, er hat sich um Deine Vermittlung bemüht, weil er genau weiß, daß er bei mir nicht gut angefahren wird.“ erwiderte sie mit Nichtachtung. Er glaubt, mich durch Dich zwingen zu können. Sehr ritterlich und mutig — in der Tat.“

„Herr von Hammerstein ist der einzig richtige, vorzuziehende Weg gegangen, und eben deswegen achte ich ihn. Du bist bei ihm gut aufgehoben, kannst eine glänzende Rolle spielen.“

„Ah, ich liebe und heirate nicht den Stand, Großmama, sondern den Menschen. Dessen Gefinnung ist mir maßgebend.“



Einheitspreis für Damen u. Herren Mk. 12.50

Luxus-Ausführung M. 16.50

Fordern Sie Musterbuch

Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin

Mannheim Fernsprecher 3461



P 5, 15/16 Heidelbergerstrasse

Bekanntmachung.

Israelitische Gemeinde Mannheim

Kulchen vom Jahre 1900.

Der letzte Kinschein zu den Schuldverschreibungen obigen Kulchens ist auf 2. Januar 1911 fällig.

Die neuen Kinscheine werden gegen Einreichung der Erneuerungsscheine, welche in Formularen zu beziehen sind, bei uns ausbezahlt.

Die Formulare sind bei uns erhältlich.

Mannheim, den 5. Dezember 1910

Israelitische Gemeindeverwaltung:

21078

Schorik.

Beitreibung von Forderungen

jeder Höhe und Art übernimmt

9925

Karl Fränze, Rechtskonsulent

L 3, 3b

MANNHEIM

L 3, 3b

Stellenvermittlung

des Frauen-Vereins.

Für gut empfohlene Mädchen jeder Art kostenlos; Dienststellen besetzen 10% des Monatslohnes. Sprechstunden täglich von 8-6 im Bureau Schwelgerstraße 88, Woltstraße 11, 1. Treppe links. 20991

Um das Lager **50 Mk.** billiger **Piano** zu verkaufen **50 Mk.** jedes **Piano** bis **Weihnachten** liefert Firma **J. Demmer, Ludwigshafen**, Kurierstraße 6, Nähe Reichstraße. 28196

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme die mir anlässlich des Hinscheidens meines unvergesslichen Gatten, des Herrn 12172

Leonhard Geyer jr.

Dekorationsmaler

zugegangen sind, spreche ich meinen innigsten Dank aus.

Mannheim, 12. Dezember 1910.

Kathl Geyer Wwe.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, 14. Dezember 1910 nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal O 4, 5 hier, gegen Versteigerung im Vollstreckungswege öffentlich veräußern: 200 Sack Zement, 1 Berggoldpresse, 1 Kl. Schreinerstuhl, Klavier, Möbel aller Art, 1 Kl. Säge u. a. m. 55896 Mannheim, 13. Dez. 1910. Kopper, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, 14. Dezember 1910 nachmittags 2 Uhr werde ich in Seddenheim beim Rathaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich veräußern: 1 Pferd, 1 Wagen, 1 Milch verchickene Stiere und sonstige, 55897 Mannheim, 13. Dez. 1910. Koppel, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, 14. Dez. 1910, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Ladenburg mit Zusammenkunft am Rathaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich veräußern: Möbel u. Verschiederenes. 55872 Mannheim, 13. Dezember 1910.

Versteigerung.

Am Donnerstag, 15. Dez. 1. 10. nachm. 2 Uhr, werden am Bahnhof Mannheim-Röserthal (Wohliglegen) eine große Partie ansehenswerter für Eisenbahnwehre nicht mehr taugliche Schwellen, sowie röhren- und feldene Brücken hölzer verfertigt. Aufkunft erteilt die Bahndirektion, 12184, deselbst. Gr. Bahndirektion 35.

Piano, gespielt abzugeben bei Heckel, O 3 10. 55889

Heirat

Ein Mitte der Vier 3. hoh. Winter, coang., mit 1 Kind, von 4 u. 8 Jahren, eig. Haus, Mitte der Stadt, Seddenheim, u. gutgeh. Metast. wünscht auf diesem Wege ein Fräulein mit Vermögen nicht unter 25 Jahren behufs Heirat kennen zu lernen. Kinder, Witwe u. ausgel. Diener. Offentl. Verhöre, ausgeführt. Off. unt. 42007 an die Exped. des Bl.

Ein geb. Witwe, Mitte Vier, schöne große Erbin, hübl. u. wirtschaftl. u. sehr lieb. u. vol. Bel., sucht d. Bekanntschaft eines älteren, auf d. seinen Herrn am. sehr. Heirat. Offerten unt. Nr. 42072 an die Expedition des Bl.

Reichhaltige
ausgestaltete
Anstaltung
von
Beleuchtungskörpern
Stotz & Cie.
Elektr. Gesellschaft O 4, 8/9.

Jugendtheater Bernhardshof, K1, 5. Mittwoch, 14. Dezember, nachmittags 1/4 Uhr

Rotkäppchen.

Melancholienstück in 3 Akten von Friedrich. 12183

D. FRENZ Annoncen-Expedition Mannheim

Haasenstein & Vogler AG Mannheim

Schreibmaschine (Shorthand), erstklassig, System...

Architekt sucht Beschäftigung im Aufstellen v. Entwürfen...

Verloren Silbernes Collier (Ketten), auf dem Wege...

Achtung Erfinder. Zur Patentierung u. Ausbeutung...

Portemonnaie mit 80 Mark verloren.

Erfindungen u. Ideen gesucht und werden...

Andrehkurbel verloren gegangen.

Gesucht wird von einer deutschen Firma...

Schlosser. Derselbe muß in einer...

Verkauf Abwaschbare Kragen, Manjketten u. Sarbenden.

Vermischtes Gelübte Kräfte zum Nähen...

Stellen-suchen. Angeh. Commis mit engl. Sprachk., um in...

Juwelen-Arbeiten jed. Art lief. solid, schön u. bill.

Lohnende Vertretung. Für meinen anerkannt Ansehen erregenden Artikel...

Ankauf. Gutgehendes Kolonialwaren, Cohn, Gewürze...

hohes dauerndes Einkommen. Hoffentlich wird nur auf solche Persönlichkeiten...

Altertum 1 Commode, geschweift und eingelegt.

Gesucht tüchtiger Generalagent für das Grossherzogtum Baden

Achtung! Raue kostwährend abgelagerte...

Inspektor 66 Mann, Praktikanten u. Werkstätten...

Zu verkaufen. Ia. Hof. Vertikal (neu) 20, 24, 28...

Gesucht von höchstem Verdienste unten per 1. Jan....

Die Frau als Hausärztin, von Dr. med. A. Richter-Dinkelmann

Wohnung von 3-4 Zimmer in gutem Quartier...

Jubiläums-Ausgabe! 2 Bände, 1000 Seiten

Unterricht Stadt, phil. (Ober.) Abert. Beauf. d. Schulaufs. u. d. Pädagog. Inst. von Weill.

2 Gasöfen veränd. ebener Größe, Veränd. erhaltbar billig zu verkaufen.

Bar gutgehend, von besseren Leuten zu pachten gesucht.

Ein gepolter Flügel von Steinway & Sons...

Ein Mann jung, Vollbärtig (siehe Hof) m. Stammbaum zu verkaufen.

Ein gepolter Flügel von Steinway & Sons...

Ein Mann jung, Vollbärtig (siehe Hof) m. Stammbaum zu verkaufen.

Ein gepolter Flügel von Steinway & Sons...

Ein Mann jung, Vollbärtig (siehe Hof) m. Stammbaum zu verkaufen.

Ein gepolter Flügel von Steinway & Sons...

Ein Mann jung, Vollbärtig (siehe Hof) m. Stammbaum zu verkaufen.

Ein gepolter Flügel von Steinway & Sons...

Ein Mann jung, Vollbärtig (siehe Hof) m. Stammbaum zu verkaufen.

Shackleton-Cigaretten

bei A. Strauss, Hoflieferant.

Was ist Welt-Schirm? Ein hervorragender Regenschirm für Herren und Damen.

Der Welt-Schirm wird von Jedem bewundert, gekauft, gelobt. 'Weltschirm' ist gesetzl. geschützt u. nur erhältlich bei der Firma Franz Jos. Heisel.

MANNHEIM RUDOLF MOSSE Annoncen-Annahme für alle Zeitg. d. In- u. Ausl.

Stellen-suchen. Angeh. Commis mit engl. Sprachk., um in...

Lohnende Vertretung. 'Büromöbel' Für meinen anerkannt Ansehen erregenden Artikel...

Junger Mann sucht Stellung als Journalist für Zeitung, Inhaltlich für Landwirtsch.

Fräulein perfekt in Stenographie und Schreibmaschine...

Haushälterin mit langjähr. Bezug, sucht hier...

Gesucht von höchstem Verdienste unten per 1. Jan.

Wohnung von 3-4 Zimmer in gutem Quartier...

Unterricht Stadt, phil. (Ober.) Abert. Beauf. d. Schulaufs. u. d. Pädagog. Inst. von Weill.

Wirtschaften. Wäherer Erlernung für energ. Mann...

W M F

Versilberte Bestecke Preislisten durch sämtliche Verkaufsstellen kostenlos

Verkaufsstelle für Mannheim: der Württ. Metallwarenfabrik Carl Zieglwaller

Stellen finden. Von einer ersten Firma am Platze werden zum Verkauf...

Hotelzimmermädchen sowie 1 Zimmermädchen...

Besseres Mädchen welches periert nach zu 4jähr. Jungen...

Ein bess. Mädchen das im nähen gut bewandert, für Kinder...

Wittiger Hausburche für sofort gesucht.

Musikanten gesucht 20277 Barten, O 2, 1.

Mädchen für Klavier, in Kinderlos, Fam. per 15. Dez. oder 1. Jan. gesucht.

Mädchen für Klavier, in Kinderlos, Fam. per 15. Dez. oder 1. Jan. gesucht.

Mädchen für Klavier, in Kinderlos, Fam. per 15. Dez. oder 1. Jan. gesucht.

Mädchen für Klavier, in Kinderlos, Fam. per 15. Dez. oder 1. Jan. gesucht.

Mädchen für Klavier, in Kinderlos, Fam. per 15. Dez. oder 1. Jan. gesucht.

Mädchen für Klavier, in Kinderlos, Fam. per 15. Dez. oder 1. Jan. gesucht.

Verloren
 Ein Kettenarmband
 mit Brillanten vom
 Bahnhof bis nach. Wieder-
 bringer erhält gute Belohnung
 zu erfragen in der Exped.



Hase
 „Eier“ zum „Robessen“ Land-Trink-Siede-Koch-Back-Eier u. Butter
 zu billigsten Tagespreisen. — Spezialität: „Steirische Eier“
 Hasenmarke so gut wie Italiener, aber viel billiger. 12170 „Eier“
 Exportgesellschaft Matheis, Suppanz, Koritschan & Cie., Graz. Filiale Mannheim
 London. Tägliches Eintreffen frischer Ware. Saarbrücken. **G 2, 9**

„Eier“ zum „Robessen“ Land-Trink-Siede-Koch-Back-Eier u. Butter
 zu billigsten Tagespreisen. — Spezialität: „Steirische Eier“
 Hasenmarke so gut wie Italiener, aber viel billiger. 12170 „Eier“
 Exportgesellschaft Matheis, Suppanz, Koritschan & Cie., Graz. Filiale Mannheim
 London. Tägliches Eintreffen frischer Ware. Saarbrücken. **G 2, 9**

**Gr. Hof- u. National-Theater
 Mannheim.**

Dienstag, den 13. Dez. 1910.
 4. Volks-Vorstellung zum Einheitspreis
 (40 Pfg. pro Platz).

Die Gelehrten Frauen.

Lustspiel in 5 Akten von Voltaire, in deutscher Uebersetzung
 von Ludwig Fulda. — Regie: Ferdinand Gregori.

Personen:
 Chrysal Karl Reumann-Hobitz
 Blümlinde, seine Frau Toni Witteis
 Amanda, beider Tochter (Julia Hummel
 Henriette, (Goldi Darius
 Kriff, Chrysal's Geschwister (Alexander Käfer
 Helke, (Julie Sanden
 Citander (Julie Sanden
 Triffotin, Schöngeist Georg Köler
 Vadius, G. Lehrer Ernst Romund
 Martine, Köchin Irene Schendach
 Leptine, Bedienter Alfred Landers
 Antien, Diener des Vadius Karl Böder
 Ein Notar Gustav Trautschold

Schauplatz: Paris, im Hause des Chrysal.

Tartuff.

Lustspiel in 5 Akten von Molière, frei übersetzt von Ludw. Fulda
 Regie: Ferdinand Gregori.

Personen:
 Madame Periwelle Julie Sanden
 Crispin, ihr Sohn Paul Detich
 Elmer, seine Frau Adele Klantenich
 Darius, (Hudol Köfer
 Marianne, seine Kinder erster Ehe (Marianne Hub
 Valer, Mariannes Bedienter Karl Fischer
 Glanz, Darius' Schwager Joh. Kottner
 Sattler Wilhelm Kolmar
 Dams, Mariannes Kammermädchen Ette Delant
 Royal, Verwalter Karl Reumann-Hobitz
 Ein Polizeibeamter Karl Schreier

S. auslay: Paris, in Darius' Haus.

Anfang 8 Uhr. Ende 10^{1/2} Uhr.
 Nach dem 1. Stüd größere Pause.

Madame Butterfly.

Im Großh. Hoftheater.
 Mittwoch, 14. Dez. 1910. 22. Vorstellung, im Abonn. D.
 Anfang 7^{1/2} Uhr.

Rosengarten - Mannheim
 Nibelungensaal

Heute
 Dienstag, den 13. Dezember, abends 8^{1/2} Uhr

Abschieds- u. Wunsch-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des
 2. Thür. Infanterie-Regts. No. 32
 aus Meiningen.

Leitung: Kgl. Obermusikmeister F. Liepe,
 Programm:

Die von den Besuchern des Sonntagskonzertes
 mit Stimmenmehrheit gewählten Musikstücke.

Program:
 Altniederländisches Dankgebet. von Kremser
 unter Benutzung der grossen Orgel (Herr Dr. H. W. Egel).

Kassen-Eröffnung abends 8 Uhr.
 Eintrittspreise 50 Pfg. — Dutzendkarten 5 Mk.
 Kartenverkauf in den durch Plakate kenntlich ge-
 machten Vorverkaufsstellen.
 Ausser den Eintrittskarten ist von jeder Person über
 14 Jahren eine Kinastkarte zu 10 Pfg. zu lösen.

Börsen-Café
 E4.13 im Börsen-
 gebäude

**Täglich hervorragende
 KONZERTE ::
 des Wiener Damen-Salon-Orchesters
 Birzony.** 10944

Wilder Mann, N 2, 13.

Täglich **Konzert**
 erstklassig. Damenkapellen. 11887

Weinrestaurant Lockowitz

Luisenring, K 2, 16.
 Morgen Mittwoch:
Grosses Schlachtfest
 wenn möglich einladen
 Gebrüder Lockowitz. 12169

Taschentücher

Bleifelder rein lein. Taschentücher, halblein,
 Taschentücher, Lein- und feine Batisttücher,
 farbige Taschentücher, enorm billig. Namen
 und Monogramme werden zum Selbstkostenpreis
 berechnet und sofort besorgt. Grosse Auswahl.
 Grüne Marken. 9068
G 5, 9 H. Kahn G 5, 9

Friedrichsplatz 19
Gemälde-Ausstellung 11964
 erster Karlsruher Künstler.
 Günstigste
 Kaufgelegenheit!

Frankl & Kirchner
 P 7, 24, Heidelbergerstr. MANNHEIM. Telephon 214.
Elektrische Licht- u. Kraft-Anlagen 10669
 jeden Umfangs und Systems.
 Wohnungs-Einrichtungen im Anschluss an das Städt. Werk.
 Reparatur-Werkstätte für Dynamos, Motoren, Anlasser etc. etc.
 Anfertigung von Kollektoren. — Neuwicklung von Ankern.
Osram- und Tantallampen
 Sparbogenlampen, Installationsmaterial, Kohlenbürsten.

**Apollo
 Theater**
 Die letzten 3 Tage!
 Das phänomenale
 Dezember-
 Programm!

Carl Bernhard

Zwei aus der
 Biedermeierzeit!
 Wiener Duett

Gustl u. Georg Edler

Täglich
 nach Schluss d. Vorstellung
Trocadero - Cabaret

**Mittwoch 14. Deabr
 Künstler Abend**

unter gefl. Mitwirkung von
 Carl Bernhard

**Freitag, 16. Deabr.
 Gastspiel
 Dr. phil. G. Rückle**

**Mailänder Strachino-
 Käse 1/4 Pfd. 40 Pfg.**

empfiehlt 55811
N. Freff
 Spezial-Geschäft für Molkerei-
 Erzeugnisse
 P 2, 6 Tel. 2208

Unterricht.

Le personnes qui desirent
 faire partie d'un

**Cercle de lecture et de
 conversation française**

cercle dirigé par le professeur
 français

Ott Marins,
 officier d'academie, peuvent
 venir le mercredi soir à 8^{1/2},
 à l' Ecole française. 55840
 P 3, 4
 Pour les dames, cercle à
 8 heures.

Zu verkaufen.

Feine Konzertzither
 für halben Wert abzugeben.
 43791. Seitzstraße 15, L. 1.
Ein Harmonium
 billig zu verkaufen. 55.56
 C 1, 4, 2. Et.

Handels-Hochschule Mannheim.
 Die Weihnachtsferien beginnen am 19. Dezember
 1910 und endigen am 6. Januar 1911. 648
 Mannheim, am 7. Dezember 1910.
 Der Studiendirektor:
 Dr. Dehrend.

Militär- Verein

Mannheim. (E. V.)
 Sonntag, den 18. Dezember, abends 7^{1/2} Uhr:
Weihnachtsfeier

im Saale des Friedrichsparks mit Musik, theatral.
 Aufführungen, Gesangs- und Solo-Vorträgen.
 Wir laden hierzu unsere verehr. Mitglieder, sowie deren
 erkrankten Familienangehörigen freundlichst ein.
 Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.
 Der Kontrolle wegen wird gebeten das Vereinsabzeichen
 anzulegen. 21120

Bier vom Faß.

Eine vergnügte Feier in Aussicht stellend, laden zu zahl-
 reichem Besuch ein: Der Vorstand.

Odenwald- Klub

Sektion Mannheim-Ludwigshafen. (E. V.)
 Die verehr. Mitglieder werden zu der am
 Freitag, 16. Dezember 1910, abends
 8^{1/2} Uhr, im Lokal „Stadl Apollo“,
 eine Truppe, bestehenden 21121

ordentlichen General-Versammlung

freundschaftlich eingeladen.
 Tages-Ordnung:
 1. Rechnungsbericht u. Rechnungsab-
 schluss für 1910.
 2. Wahl des Vorstandes des Verwaltungsrats,
 des Ausschusses und der Rechnungs-
 walter.
 3. Bericht über die Tätigkeit für 1911.
 4. Beiträge.
 5. Beschlüsse.
 Der Vorstand.

Conduliere Dich selbst

in 5 Minuten mit der genialen geschützten
 Haar - Waller - Prose „Rapid“.
 Kein Haarschnitt, kein Toupieren nötig, Kinder-
 leicht! Das dünnste Haar erodent voll und
 üppig. Garantiert sicherste Schonung der Haare
 und köstlicher Erfolg. Preis 3 Mk. Paris 20 Pfg.
 Nachh. 20 Pfg. mehr. Geld zurück, wenn erfolglos.
 Frau Dr. Käthe Weimann, K.N.N., Berlin W. - Potsdamer Str. 116
 6880

**Nicht tropfende
 Weihnachts - Lichte**

wurden seit 1895 als Spezialität in den Handel gebracht durch
Medizinal-Drogerie Th. von Eichstedt
 während des Neubaus meines Geschäftshauses N 4, 10/14
 vorübergehend gegenüber, in:

6 4, 17 Kunststrasse Telophon 2758.
 Diese Kerzen trüpfeln selbst im Winkel von 45° nicht ab
 und zeichnen sich durch besonders ruhigen und gleich-
 mässigen Brand aus; sie erkennen sich von Jahr zu Jahr
 grösserer Beliebtheit. Schachtel 50, 50 und 75 Pfg.

Echte Wachskerzen mit feinem
 Rosenwachsduft

Christbaum-Schmuck: Aparte
 Geschenk-Beilagen: Feine Sellen in Cartons, Koo-
 le Cologne, Parfümerien — Cognac, Malaga, Madeira etc.
 Grüne Rabattmarken. 99

Haushaltungsschule Mannheim

Luisenring K 4, 12.
 zur Ausbildung junger Damen im Kochen und allen Zweigen der
 Hauswirtschaft von staatlich geprüfter Haushaltungslehrerin
 — Verlangen Sie Prospekt. —
 Empfiehlt sich zur Lieferung von Dinners und einzelnen
 Platten, sowie Torten, Kuchen und feinem Backwerk.
 Die Vorsteherin Maria Weiss
 staatlich geprüfte Koch- und Haushaltungslehrerin.
 NB. Eintritt kann jederzeit erfolgen.

Institut für Gesichtsbehandlung

London, Hamburg, Ostende
 in Mannheim, P 5, 12
Gesichtsmassage nicht zu verwech-
 sein mit sogenannt
 Schönheitspflege. — Streng wissenschaftliche
 individuelle Behandlung aller Teintübel.
Gesichtshaare werden für immer entfernt mit
 Garantie ohne Narben. Man
 hüte sich vor angepriesenen Säuben, die nur den
 Haarwuchs noch verstärken. Nur Elektrolyse
 wirkt dauernd. — Erstkl. eins. Institut dies.
 Art am Platz. — Sprechst. von 4—6 Uhr,
 Mittwochs von 11—12 Uhr. — Pro sp. 12

Geschw Petersen P 5, 13

4378
 Schreiblich - Garnituren,
 Rauchererices, Raucherflöhe,
 Schreibmappen, Albums,
 Spazierstöcke, Uhren,
 Briefkästen, Reise-Accessoires,
 Maniketten und Brustknöpfe,
 Zigarren- und Cigaretten-Etuis,
 Edle Imperator-Merke R. K.
 etc. etc.
 empfiehlt **S. Kugelmann**
 Planken, E 1, 16.
 11826

Kinder - Kaufladen - Artikel

in Marzipan und Schokolade
 sowie Lebkuchen in prima Qualität
 und diverses Weihnachts-Gebäck.
Georg Ehrbar Zuckerwarenfabrik
 G 1, 15
H 4, 28 Detail-Verkauf H 4, 28
 Verlehn erhalten Rabatt. 11890 Grüne Marken.

Für junge Kaufleute!

Rothschild's Taschenbuch
 51. Aufl. antiq. statt 9 Mk. für 5.— Mk. 1910
 Stern, vom Stift zum Handelsherrn. 5 Mk.
 P. Nennich Buchhandlung, H 3, 78.

Einige zurückgesehene Pulve

sehr billig abzugeben. 11275
Glogowski & Co., O 7, 5.

Wein - Musterfugung

werden genau und gewissenhaft ausgeführt.
Drogerie zum Waldhorn, D 3, 1.
 F. Bongart, Apotheker. 53677

Zur Weihnachtsbäckerei

empfiehlt 11776
sämtliche Backartikel
 in nur bester Qualität
L 10, 6 Schlossdrogerie Tel. 4592.

Achtung! Achtung!

Weihnachts - Rabatt
 auf alle (9846)
 Zöpfe u. sonstigen Haararbeiten
 gewährt ich bis **25. Dezember**

15 Prozent

Herm. Schellenberg
 Haar-Manufaktur
P 7, 19 Heidelbergerstrasse P 7, 19

Gebrauchte Möbel

Herrens und Damenkleider, Schuh, Anzüge,
 Hüfen, Hebrischer, Kostime, Kinder-Sachen, Partise
 waren, sowie ganze Einrichtungen fast zu höchsten
 Preisen, nur selbst durch gef. Besichtigung und nicht
 durch Hausierer. 10277
H 3, 7 H. Meisel Tel. 3536

Stenographischer Reichstagsbericht des Mannheimer Generalanzeigers

mb. Deutscher Reichstag.

90. Sitzung, Montag, den 12. Dezember.

Am Tische des Bundesrats: Dr. Delbrück, Wermuth, Kieberlen-Wächter, v. Geeringen, v. Tirpitz, Frecke, Dr. Lisco, v. Lindquist, Wadzergopp.

Vizepräsident Schulz eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 25 Minuten.

Erste Lesung des Etats.

Dritter Tag.

Staatssekretär des Reichsjustizamts Lisco:

Der Abg. Scheidemann hat in der Freitag-Sitzung die Rede des Reichsjustizamts in Frankfurt a. M., die am 1. September gehalten wurde, erwähnt. Er hat mitgeteilt, daß gegen Wendel ein Ermittlungsverfahren wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet worden sei. Er hat das in Verbindung gebracht mit der Rede des Herrn von Heidebrand, nach dem „Vorwärts“ hat Scheidemann erklärt, daß nach der Denunziation des Herrn von Heidebrand die Prokuratur, die die Rede enthielt, sofort beschlagnahmt wurde. Diese Annahme des Abg. Scheidemann stimmt mit dem Anfang an wenig glaubwürdig, wenn ich ihm auch guten Glauben geschenkt will.

Es schien mir aber unmöglich, daß auf Grund der Denunziation oder vielmehr der Ausführungen des Herrn von Heidebrand, die eine Denunziation genannt wurden, gegen Wendel verfahren sein soll. Ich habe mir das stenographische Material verschafft und kann feststellen, daß die staatsanwaltliche Behörde in Frankfurt a. M. sich bereits Mitte Oktober mit dieser Angelegenheit befaßt hat. Es sind bereits Anfang November bestimmte Anordnungen getroffen worden, und es sollte das Verfahren gegen Wendel wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet werden. Wenn die Sache sich etwas verzögert hat, so ist daran lediglich schuld, daß inzwischen auch der Oberreichsanwalt mit dieser Sache befaßt worden ist. Dann ist die Beschlagnahme erfolgt. Wenn das zufällig so geschehen ist, daß es mit der Rede des Herrn von Heidebrand zusammenfällt, so stelle ich mir, daß irgend eine Veranlassung durch die Heidebrand'sche Rede nicht gegeben worden ist. Die Justizbehörden sind sich ihrer geschlichen Pflicht durchaus bewußt und sind nicht abhängig von Anregungen aus diesem Hause.

Abg. Lattmann (Wirtsch. Tag.):

Der Etat ist erfreulich. Anstatt dies anzuerkennen, sucht die Linke, die

das Nörgeln zum Lebenselement gemacht

ist, das Volk zu verheizen. Ebenso fehlerhaft wie eine Abhängigkeit des Kanzlers vom Zentrum und Konventionen wäre die von den Radikalen in Paris. (Lebhaftes Zustimmung rechts und im Zentr.) Solow war vom Liberalismus zu sehr abhängig. Mit der Sozialisten usw. will man gläubige evangelische Gemüter granatlich machen. Die Liberalen haben ja früher auch mit dem Zentrum Politik gemacht, ohne daß man von einem rechtskurven oder prinzipiellen Mod. sprach. Ebenfalls wie das Zentrum hat durch die Mitarbeit an der Finanzreform von seinen Grundrissen entfernt hat und die Polen von ihren politischen Forderungen, haben wir von unserer nationalen Politik auch nur ein Titelchen aufgegeben. Daß die Finanzreform mit dem Zentrum gemacht wurde, ist doch die Schuld der Liberalen. Es ist doch notwendig, die Herren an unsere vertrackten Beratungen im Bundesrat zu erinnern. (Hört! hört! rechts.)

Doch haben wir tagelang daran gesehen, wie wir die Finanzreform ohne das Zentrum machen und alle drei Parteien der Rechten haben damals willig innerhalb des Blods gearbeitet und sich die größte Mühe gegeben, den Blod zu erhalten. Aber sobald der Staatssekretär eine Steuer vorschlug, da erklärten die Freiwillichen: Nein, die nicht — und wenn er dann sagte: Ja, Sie wollen doch eine Finanzreform machen, bitte, schlagen Sie doch eine Steuer vor, dann sagten Sie: nein, das geht uns nichts an, das ist Sache der Regierung! (Stimmliches Hört, Hört! und Weiterleit rechts, Unruhe links.) Es ist eine ganz falsche Darstellung, als wenn erst infolge Beamtentum und Erbschaftsteuer die Zugabe des Venturums zur positiven Arbeit ist als notwendig herausgestellt; schon lange Wochen vorher hatten wir es vom Tag zu Tag in steigendem Maße empfunden, daß es nicht möglich war, mit dem

wällig verlagenden Zentrum

die Finanzreform zu machen. Ob die Heranziehung des Zentrums gegen oder ungern geschah, darauf kommt es nicht an; wir dem Gemein werden derartige Fragen nicht entscheiden. Es ist ja genau dieselbe Geschichte wie damals, als Bismarck zur Staatsreform übertrug. Auch da verlangte der Liberalismus trotz der rechtlichen Mühe Bismarcks, die Sache mit ihm zu machen; Bismarck hat damals auch lieber nicht gegen seinen Frieden mit dem Zentrum geschlossen. (Lebhafter Beifall rechts.)

Als früher von den Liberalen mit bewilligter Steuern weniger erhoben, als geschätzt war, hat man nicht von Klagen geredet. Daß man heute schon die Erbschaftsteuer haben, wird völlig verständlich. (Lebhafter Zustimmung rechts.) Wenn die Kassische Zeitung sagt der Herr von Heidebrand habe in Sabau-Welshar gesagt, weil der schwarz-blau Blod die Erbschaftsteuer abgelehnt, aber die Hundstotsteuer angenommen habe, so sind die Wähler einer Pötte anheimeligen, denn das eine hat mit dem andern nichts zu tun. (Hört! Hört! rechts.) Und Herr v. Geering, der den Liberalen doch nachschaut, schreibt in der Welt am Montag, daß die Liberalen bereit waren, die gleichen Steuern wie die Rechte zu bewilligen. Das hat auch Abg. Schulz selber geäußert. Wenn die Wahrheit durch die Hege des Hansa-Bundes durchdringt, werden wieder die vernünftigen Elemente in den Vordergrund treten. Allerdings sind auch Fehler gegeben, z. B. in der preussischen Wahlrechtsfrage. Die Konventionen sollen sich entgegenkommender erweisen. Die Sozialdemokraten stellen die verheißene Billigkeitveränderung demagogisch vor; der König erhält doch Theater mit Hunderten Angehöriger und bereitet viele Kulturfragen. Wenn die Genehmigung des Reichstags zum Verkauf des Tempelhofes selber erforderlich ist — wie ist es bestellt worden von der Kommission und vom Plenum nach Annahme der Resolution. Die Sache wird nur im Interesse des Spekulantentums aufgeschoben. Als Dornburg die Keller in Schwet verkauft, schwiegen die Herren. Warum sprechen denn die Sozialdemokraten diesmal nicht von den Kosten der Forderung der Soldaten? (Abg. Scheidemann (Soz.): Weil wir keine Wiederfänger sind wie Sie! — Gelächter links.)

Vizepräsident Schulz:

Ich rufe den Abg. Scheidemann zur Ordnung.

Abg. Lattmann:

Ich, Herr Scheidemann, Ihre Schindengerede... (Unruhe links.)

Vizepräsident Schulz:

Sie dürfen auch auf eine Beleidigung nicht beleidigt antworten. Das verstößt gegen die Ordnung des Hauses.

Abg. Lattmann:

Der Sinn der ergriffenen Abkräftungsversuche ist: Wir müssen die Herrschaft auf dem Kontinent haben, auf dieser Basis treten wir in Abkräftungsverhandlungen ein! Wir Deutsche wollen aber Herren im eigenen Hause sein. Wir haben von unseren Worten gegen Dornburg um so weniger zurückzunehmen, als er durch den Vertrag mit der Kolonialgesellschaft dem Reichstag einen Schlag ins Gesicht versetzt hat. Ein das Reich so schädigender Vertrag war noch nicht da. Das sagt ja auch der liberale Dr. Heidebrand. (Der Reichskanzler erscheint im Saale.)

Der Reichskanzler, den Abg. Ledebour bewundert, der konnte mir leid tun! (Sehr wohl rechts, Unruhe links.) Wir danken dem Reichskanzler, daß er energisch gegen die Sozialdemokratie vorgehen will. Leider gehen der bairische Minister v. Bodmann und der bairische v. Kraunhofer nicht denselben Weg. (Sehr wohl rechts und im Zentr.) Wie weit es schon ist, zeigt das Beispiel der

Freien Studentenschaft in Leipzig.

wo der Sozialdemokrat Eduard Bernstein einen Vortrag hielt, bei dem ein Herr ausgewiesen wurde, weil er ein Kaiserhoch ausbrachte. (Hört, Hört! rechts.) Nun hat Professor Komprecht behauptet, die Versammlungsteilnehmer seien Deutsche gewesen. Nein, es waren fast ausschließlich Russen und Leute mit Namen wie Apffelbaum, Bernstein usw. (Weiterleit rechts.) Die rechnet man nicht zu den Deutschen. Das verbiten wir uns. (Lebhafter Unruhe links.) Dann erschien in der Berliner „Tribüne“ ein Titelbild, das geradezu eine Gotteslästerung ist. Es zeigt den ehemaligen König von Portugal. Darüber ist der liebe Gott mit einer Pfeilspitze dargestellt, und er sagt: Da geht schon wieder eines von meinen Instrumenten flöt! — Wir sind mit dem Kanzler ganz einverstanden, wenn er mit aller Schärfe gegen solche Auswüchse vorgeht. (Beifall rechts.)

Staatssekretär des Auswärtigen v. Kieberlen-Wächter:

Die Abg. Lattmann und Wasseremann haben sich

der Angelegenheit des Hafens von Agadir

erkundigt. Am Sonnabend hat der Herr Reichskanzler meine Antwort in Aussicht gestellt. Damals lag uns aber noch kein amtlicher Bericht darüber vor. Seitdem ist dieser Bericht eingetroffen. Wie bekannt haben Frankreich und Spanien die Ausübung der Seepolizei an der Saharokanalfischen Küste infolge eines Mandats des Sultans von Marokko zu dem jenseitigen Vertretungsmacht zugestimmt haben, und das von Zeit zu Zeit erneuert wird. In diesem Mandat zur Ausübung der Seepolizei steht noch kein Mandat zum Anlaufen der sogenannten geschlossenen Häfen. Im vorliegenden Fall ist ein französisches Schiff in Ausübung der Seepolizei, speziell in Verfolgung von Walfischfang in den Häfen eingelaufen. Die französische Regierung hat uns ausdrücklich erklärt, daß mit diesem Anlaufen ein anderer Zweck nicht verfolgt worden sei, daß ganz besonders

von einer Eröffnung des Hafens nicht die Rede

sein könne. Nachdem uns die französische Regierung diese lobende Erklärung gegeben hat, haben wir die Gelegenheit benutzt, erneut unser Einverständnis mit der französischen Regierung darüber festzustellen, daß die Eröffnung eines der geschlossenen Häfen nur vom Sultan mit Zustimmung jenseitiger Vertretungsmacht erfolgen kann. Dabei halten wir es für eine selbstverständliche Voraussetzung, daß alle Maßnahmen, aus dem Hafens aber die Festlegung des Termins für eine solche Eröffnung, so rechtzeitig mitgeteilt werden müssen, daß die Vorbereitung der Interessenten des einen Staates gegenüber den Interessenten des anderen ausgedehnt ist. Ich glaube, wir können also den Spezialfall von Agadir vollständig beilegen und haben keinen Anlaß von Beunruhigung. Der Abg. Wasseremann und auch der Abg. Frey v. Camp haben dann

Frage der Wehr. Rannemann

bezüglich. Ich kann in dieser Beziehung nur wiederholt betonen, daß wir es auch heute noch als das Hauptinteresse betrachten, daß die Wehr. Rannemann sich mit den anderen Interessenten, speziell mit der Union des Wehr, an der ja auch bedeutende deutsche Firmen beteiligt sind, einigen. Unter welchen Voraussetzungen wir auch heute noch eine solche Einigung für möglich halten und bereit sind, dahingehende Verhandlungen zu unterhalten, habe ich noch vor kurzem die Wehr. Rannemann wissen lassen.

Auf die Details der Sache hier einzugehen, verbietet sich, denn ich würde dadurch nur die Interessen schädigen können, die wir schätzen und fördern wollen. Aus demselben Grunde muß ich es mir erlauben, auf die vergangenen Klagen der Wehr. Rannemann einzugehen. Kommt eine Einigung nicht zustande, so wird in letzter Linie das Warum für alle diese unruhigen Fragen die internationale Schiedsinstanz sein, welche in den Antworten des marokkanischer Vergleiches vorgehen ist, und die so gewählt werden wird, daß sie jegliche Garantien für eine unparteiliche Entscheidung bieten. Ich kann noch keine amtlichen Mitteilungen über das Vorgehen machen, ehe es vom Sultan und den Mächten angenommen ist. Das beruht auf internationaler Vereinbarung. Ich muß aber leider hier sagen, daß wir haben konstatieren müssen, daß an anderen Stellen Judikationen beantragt werden werden und zugunsten von Interessenten. Infolgedessen haben wir es nicht nur für unser Recht, sondern auch für unsere Pflicht gehalten, nach Mitteilung an zuständiger Stelle unsere Interessenten diese Bestimmungen aus dem Entwurf mitzuteilen. Wir wollen es nicht zulassen, daß unsere Interessenten in Hinterzwecken kommen. (Beifall.) Der Abg. Wiemer hat die Frage der

Reorganisation und Reform des Auswärtigen Amtes

berührt. Ich hatte vor zwei Jahren schon die Ehre, den Herren zu sagen (Heiderle d. d. Soz.), daß das Auswärtige Amt gut und zuverlässig arbeitet. Eine besonders begeisterte Aufnahme haben damals meine Ausführungen nicht gefunden. (Große allseitige Heiterkeit.) Trotzdem kann ich den Herren auch heute wiederholen, nachdem ich jetzt mehrere Monate hier an der Spitze dieses Amtes stehe, daß mit Fleiß und gewissenhaftigkeit, mit Treue und auch mit Erfolg überall in diesem Amt gearbeitet wird, nicht nur an den oberen Stellen, sondern gerade auch

an den unteren, in sämtlichen Bureaus. Es ist selbstverständlich, daß in einer Behörde mit der Welt sich da und dort Reformbedürfnisse einstellen. Diesen Reformbedürfnissen ist Rechnung getragen worden und wird auch künftig Rechnung getragen werden. Aber die Organisation im ganzen, die große Organisation, die haben wir aus einer großen Zeit; die stammt noch vom Fürsten Bismarck und daran wollen wir nicht rütteln lassen. (Beifall rechts.) Wenn ich damit gesagt haben will, daß diese Behörde Vertrauen verdient, so möchte ich besonders hervorheben, daß gerade das Auswärtige Amt mit auch Vertrauen braucht; (Sehr richtig!) und gerade deshalb, weil es Vertrauen braucht, bitte ich Sie, Wünsche, Anträge und Beschwerden nicht hier im Plenum, sondern in der Kommission vorzubringen. (Sehr richtig! rechts.) Ich verpöchte Ihnen, daß ich in der Kommission mich immer gern und offen mit Ihnen darüber auseinandersetzen werde. (Lebhafter Beifall rechts, im Zentrum und links.)

Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. v. Lindquist:

Meine Herren, da ich zum ersten Male die Ehre habe, den Etat des Reichskolonialamts und der Schutzgebiete zu vertreten und da der Vortrager auf ihn eingegangen ist, sei mir gestattet, auch meinerseits einige Bemerkungen zu machen und einige Mitteilungen über den jetzigen

Stand der finanziellen und wirtschaftlichen Entwicklung unserer Schutzgebiete.

Ich muß das etwas allgemeiner halten, nachdem der Abg. Lattmann mit ziemlich harten Worten über meinen Vorgänger gesprochen hat. Wenn das gegenwärtige Entwicklungsstadium der Kolonien zusammengefaßt werden soll, so könnte man das nach meiner Meinung am besten mit den Worten tun: Es geht vorwärts! Es geht aber nicht nur vorwärts und da ist natürlich voran, sondern es geht auf allen Gebieten und in allen Kolonien vorwärts; mit obenerwähnter Ausnahme vielleicht, nicht ganz so stetig wie in den anderen Kolonien in Südwestafrika, wo die Entwicklung infolge des Russens und dann später infolge der Diamantentunde eine etwas schwächere gewesen ist. Aber trotzdem haben wir gerade infolge der

Diamantentunde

die erfreuliche Erscheinung, daß dieses Schutzgebiet augenblicklich, was die eigenen Einnahmen des Schutzgebietes betrifft, an der Spitze unserer Kolonien marschiert. Wenn ich die Hoffnung hege, daß das Vorwärtsgen, das Aufstreben unserer Kolonialentwicklung kein vorübergehendes, sondern ein andauerndes ist, so finde ich die Begründung dafür nicht nur in den Zuständen draußen, sondern ebenso sehr in dem lebhaften Interesse, welches das deutsche Volk neuerdings unserer Kolonialpolitik entgegenbringt und in dem Interesse für unser

überseeisches Rendement

Man wird heute wohl der Ueberzeugung sein können, daß die übernehmende Mehrheit unserer deutschen Völker durchdrungen davon ist, daß wir Kolonien haben müssen. Der Weltmarkt, der noch vor wenigen Jahren behauptet, ist Gott feindlich und hoffentlich ein für allemal verschwunden. Es wäre verkehrt, wenn man etwa die Kritik, die ich an uns für sich nur freudig begrüßen kann, die sich hier und da vielleicht etwas hart äußert, als Kolonialmüdigkeit ansieht. Ich sehe darin viel mehr, wenigstens soweit sie sachlich und objektiv war, ein erfreuliches Symptom für das immer härter werdende Interesse an kolonialen Dingen.

Wenn in dieser Beziehung in den letzten Jahren ein so gründlicher Umbruch eingetreten ist, wie wir ihn vor kurzer Zeit noch kaum für möglich gehalten haben, so ist dies in G. zweifellos in erster Linie neben anderen günstigen Umständen dem ersten Staatssekretär des Reichskolonialamtes zu danken. (Stimmliches, sich wiederholendes Bravo! links.) Zwar ist es gelungen mit der Vertiefung aufzuräumen, daß unsere Kolonien nichts wert sind, daß das deutsche Volk an ihnen keine Freude zu haben braucht und daß sie dem deutschen Volk keinen dauernden Nutzen bringen. (Erneutes Bravo! links.) Ich glaube, die Verdienste dieses ersten Staatssekretärs, meines Vorgängers, sind so groß und dauernd, daß dagegen das, was andere vielleicht anders beurteilen, wo sie mit ihm nicht übereinstimmen, doch in den Hintergrund tritt. (Bravo! links.) Ich will in dieser Beziehung nur an das großartige und

großartige Bahnbauprogramm

erinnern und wie es ihm gelungen ist, auch das Kapital für die Kolonien immer mehr heranzuziehen. (Bravo! links.) Wir müssen heute mit positiver Bestimmtheit, daß unsere überseeischen Besitzungen ein wertvoller und von Jahr zu Jahr aufnahmefähigerer Markt für unsere deutsche Volkswirtschaft sind. Sie sind zugleich eine verheißungsvolle Quelle für den Bezug der Rohmaterialien. Wer könnte heute angesichts des Rohbedarfs, der immer mehr zunimmt, noch daran zweifeln, daß es geradezu eine Lebensfrage für die weite Industrie unserer Industrie, vor allem für die Textilindustrie und zwar ebenso für die Arbeitgeber wie für Arbeitnehmer (Sehr richtig!) ist, daß wir unsere Rohmaterialien aus den Kolonien beziehen, und daß wir uns mehr und mehr unabhängig machen von ausländischen unkontrollierbaren Spekulationen und Monopolbetreibungen. (Sehr richtig!) Immer mehr dringt die Erkenntnis durch, daß mit den Jahren ein großer Teil des deutschen Rohstoffbedarfs aus unseren Kolonien gedeckt werden kann und muß. Ich betone es als eine der dringlichsten Aufgaben der Kolonialverwaltung, auf dem beschrittenen Wege energisch weiter zu gehen und Hand in Hand mit den Interessententritten der Heimat, langsam und nach gründlicher Prüfung dem Rohstoff abzugeben, welcher heute schon einige der wichtigsten Zweige unserer Industrie bedroht oder zu bedrohen anfangt. Im engsten Zusammenhang mit den Absatzmärkten, zu welchen unsere Kolonien erweitert werden müssen, sind den Rohprodukten, welche aus ihnen besogen werden sollen, steht das großartige von mir vorhin bereits erwähnte Bahnbauprogramm meines Vorgängers.

In der Budgetkommission wird Ihnen eine umfangreiche Baumollentunde vorgelegt werden, in der die Unterbindung enthalten ist, wie dem augenblicklichen Nebelspand in Bezug auf die Baumollentunde abgeholfen werden kann. Die Entwicklung der Schutzgebiete dürfte sich nicht zum wenigsten widerspiegeln in dem Stande der Finanzen. Die

Finanzlage der Schutzgebiete

hat sich erheblich gebessert; ich glaube ohne Uebertreibung sagen zu können, daß sie auf einer guten, soliden und gesunden Basis ruht. Den Ausgangspunkt dafür bildet das Jahr 1906, denn 1907 sind die Ausgaben für den Militäretat noch ausbleiben und nicht aus den laufenden Einnahmen gedeckt worden.

Zufolgebeffen kann e... ein gemittelt normales Jahr...
Nach der Veranschlagung des Etats von 1911 haben die eigenen Einnahmen der Schutzgebiete sich um 7.200.000 Mark gesteigert. Eine Vergleichung zwischen den Jahren 1908 und 1911 ergibt in diesen vier Jahren eine Steigerung von 20 Millionen in den eigenen Einnahmen, von denen ein Teil auf die Diamantfunde in Deutsch-Südwestafrika zurückzuführen ist. Naturgemäß sind mit den Einnahmen auch die Ausgaben gestiegen, von denen 8.700.000 Mark aus dem Ausgleichsfonds gedeckt sind.

Schon verschiedene Vordrucker haben hervorgehoben, daß die Belastung des Reiches durch die Kolonien erheblich zurückgegangen ist. Nach dem Etat für 1911 wird der Reichszuschuß zu den Kolonien sich um 8,2 Millionen Mark verringern. Eine weitere Entlastung wird aber auch dadurch herbeigeführt, daß das Schutzgebiet Kamerun den Vorfuß, welchen das Reich seinerzeit genährt hat, jetzt vollkommen zurückzahlen wird. Außerdem bezieht das afrikanische Schutzgebiet vom 1. April 1911 an zum ersten Male das Eisenbahnvorleihen, das seinerzeit vom Reichem genährt wurde, was eine weitere Entlastung von 1,4 Millionen Mark bedeutet, die freilich nicht dem Etat der Schutzgebiete, sondern dem der Reichsschulden zugute kommen. Im ganzen würde danach die

Belastung des Reiches

für die Kolonien um 5 Millionen Mark zurückgehen. Ich möchte aber dabei bemerken, daß für das Jahr 1911 eine Ersparnis in Anrechnung kommt, die aus dem Etat von 1908 stammt und durch die Verminderung des Truppenkontingents für Südwest erzielt ist. Es erscheint zweifelhaft, ob im nächsten Jahre mit Rücksicht darauf ein gleich günstiges Ergebnis zu erzielen sein wird. In

Südwestafrika

ist es namentlich durch die Einnahme auf den Diamantfeldern dem Fiskus möglich gewesen, die Ausgaben vollkommen aus den Einnahmen zu decken und sogar noch für merkwürdige Anlagezuschüsse vorzusehen, und zwar für 1910 5 Millionen Mark, während für 1911 6 Millionen veranschlagt sind. Die Gesamteinnahme des Reiches von 1908 bis 1911 beträgt nicht weniger als 22 Millionen Mark, das ist mehr als die Hälfte (Hörsel) rechts und links). Trotzdem dieses scheinlich nicht ungünstigen Ergebnisses wird es notwendig sein, auch in Zukunft mit größter Vorsicht zu verfahren, wenn die Finanzlage der Kolonien gesund bleiben soll, da in den nächsten Jahren den Schutzgebieten durch die Verzinsung und Amortisierung der Eisenbahnleihen erhebliche Lasten erwachsen werden. Gegenüber neuen größeren Projekten werden wir uns der größten Zurückhaltung befleißigen müssen. Die Handelsstatistik erweitert eine außerordentliche Zunahme des gesamten Handels der Schutzgebiete. Sie ist im Jahre 1910 von 138 Millionen des Vorjahres auf 177 Millionen, also um nicht weniger als 39 Millionen gestiegen. Dabei kommt allerdings die sprunghafte Steigerung des Handels infolge der Diamantfunde und die große Einfuhrsteigerung von Baumaterialien in Betracht, aber auch abgesehen davon ergibt sich immer noch ein sehr erfreulicher Zuwachs. In den Jahren 1904 bis 1907 ist der Gesamtexport um 30 Prozent, 1907 bis 1909 um 40 Prozent gestiegen. Die Einfuhr ist 1908 bis 1909 jährlich um 11,3 Millionen, 1909 bis 1909 um 16,3 Millionen gestiegen. Auch die Einfuhr ist infolge der erhöhten Tätigkeit und des vermehrten Anbaues in den Kolonien ständig im Steigen begriffen. (Lebh. Zustimmung.)

Auf dem Gebiet des Eisenbahnbaues herrschte infolge der guten Witterung in den Jahren 1908 bis 1910 lebhaftige Tätigkeit, und um keinen Stillstand aufkommen zu lassen, sind im Etat für 1911 42,4 Millionen, davon 37,4 Millionen auf Anleihe, angefordert worden. Die Verwaltung hat ganz besondere Wert darauf gelegt, daß die wichtigsten Zugangsstraßen ausgebaut werden. Das Ergebnis der neuen Maßnahmen hat im allgemeinen den Erwartungen entsprochen, zum Teil sie sogar noch übertroffen.

In Ostafrika

wird die Zentralbahn hoffentlich schon in drei Jahren ihren Endpunkt erreichen, also ein Jahr früher als angenommen worden ist. Die Voruntersuchungen für die Linie bis zum Tanganika haben einen guten Fortschritt genommen. Im Hinblick auf das Reformprogramm des Kongostaates und im Hinblick auf die Schiffsahrt ist diese Linie von besonderer Bedeutung. Es ist eine Pflicht der Humanität, für den Kampf gegen

die Schlafkrankheit

die tüchtigsten Verbindungen leistungsfähig zu halten. Die Bahn nach dem Kilimandscharo ist so weit vorgezogen, daß der Verkehr von der englischen Uganda-Bahn unabhängig geworden ist. Es ist in gleicher Weise fortgeführt werden kann, muß die weitere Entwicklung zeigen. Die Wamboro-Bahn hat wie die Zentralbahn die Betriebskosten gedeckt und sogar eine Verzinsung des Arbeitskapitals mit 1 Prozent ermöglicht. Auch die anderen Bahnen werden voraussichtlich die Betriebskosten decken. Begünstigt der Bahn in das Gebiet des Baumwollbaues sind Erfahrungen im Gange. Der Ausbau des wichtigen Hafens von Duala geht tüchtig vorwärts. Wenn auch die bisherigen Bahnergebnisse in Kamerun die finanziellen Kräfte des Schutzgebietes ganz in Anspruch nehmen, darf sich die Verwaltung doch nicht der Aufgabe entziehen, zu erkunden, wie der außerhalb des Verkehrs bleibende Teil des Landes im Süden am weitestgehenden durch eine Bahn erschlossen werden kann. Auch in dieser Hinsicht sind Vorarbeiten im Gange. In Togo wird die Bahn Atopame demnächst erreicht haben. Hier soll halt gemacht und die Fortsetzung dortselbst verlagert werden. Für 1911 konnte für diese Bahn eine Verzinsung des Arbeitskapitals von 1,5 Prozent eingestellt werden. Ganz besonders erfolgreich sind die

finanziellen Ergebnisse der Bahn in Deutsch-Südwestafrika gewesen. Das tritt besonders bei der Südbahn hervor, von der wir glauben, daß sie noch längere Zeit Zuschüsse erfordern würde. Es hat sich jedoch ergeben, daß wir mit Überschüssen von 142.000 Mark werden rechnen können.

Je schwieriger es für die Schutzgebiete werden wird, die großen Verpflichtungen zu erfüllen, die ihnen durch die Anleihen auferlegt worden sind, um so wichtiger ist es für die Verwaltung, rechtzeitig für eine genügende Alimentation der Bahnen zu sorgen. Hierzu sollen auch die Vorschläge zur Hebung der Landwirtschaft dienen, damit in dem Verkehrsbereich der Bahnen neue Werte neben den alten geschaffen werden. Es muß daher die Produktion von Anfang an systematisch in bestimmter, den Verhältnissen entsprechende neue Wege geleitet werden. In diesem Zwecke soll in unseren Kolonien eine Ausgestaltung und Organisation des landwirtschaftlichen Berufs auf wissenschaftlicher Grundlage herangezogen werden. Für die meisten Zweige des Ackerbaues, Baumwolle, Futtermittel, Getreide, Tabak, ist es unbedingt notwendig, daß systematisch ernste Versuche gemacht werden, die aber zu teuer sind, als daß die Bedauern sie allein machen könnten. Es wäre ein zu großes Mißverständnis, das gleiche gilt für

die Viehzucht

und die Viehzucht. Das landwirtschaftliche Versuchswesen soll einmal den Ansiedlern neue Erwerbsquellen erschließen, dann aber auch den Eingeborenen zugute kommen. Das gilt besonders hinsichtlich der Einführung der Düngung und des Pfluges. Bisher ist ein einzelner landwirtschaftlicher Dienst nur in Kamerun vorhanden gewesen. Es ist jetzt den Bezugs-

verhaftungen eine Reihe von landwirtschaftlichen Assistenten beigegeben worden. Auch ist es möglich gewesen,

der Rauschdrogenproduktion

durch Einrichtung einer Rauschdrogenproduktion einen wertvollen Dienst zu leisten. Bisher hat der landwirtschaftliche Dienst in den meisten übrigen Kolonien in den Händen der Bezirksverwaltungen gelegen. Das hat sich als ein Nachteil erwiesen, obwohl in einzelnen Fällen sehr Tüchtiges geleistet worden ist. So in Togo. Aber es sind doch mit der Zeit Rückschlüsse entstanden. In Deutsch-Südwestafrika ist bereits im Laufe des Jahres in Darfessalam dem Gouverneur ein landwirtschaftlicher Beirat beigegeben worden.

In allen tropischen Kolonien muß vor allem der Baumwollfrage ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. In dem Etat für Deutsch-Ostafrika sowie für Kamerun sind deshalb gesteigerte Mittel für den Baumwollbau angefordert. In Deutsch-Ostafrika sollen außer einer landwirtschaftlichen Versuchstation in dem aussichtsreichen Klima am Kilimandscharo mehrere Baumwollenzuchtstellen

errichtet werden. In Kamerun sollen an zwei Orten ebenfalls

Zuchtstellen errichtet werden. Von ganz besonderer Wichtigkeit ist auch der erzieherische Einfluß infolge der Knappheit des Landes und der Dichte der eingeborenen Bevölkerung. Es sollen hier in den nächsten fünf Jahren fünf Stationen angelegt werden, und zwar aus Mitteln, die für die Vorkurschulplätze zur Verfügung stehen werden. In Südwestafrika ist gleichfalls ein dringendes Bedürfnis, die Produktion von Feldfrüchten, den Futterbau und den Gartenbau auf höhere Stufe zu heben. Auch die ausgedehnten Versuche mit Tabak sollen fortgesetzt werden, zu welchem Zwecke dauernd ein landwirtschaftlicher Beirat dem Gouverneur beigegeben und außerdem auch speziell ausgebildete Beamte herangezogen werden. Das gleiche gilt für den landwirtschaftlichen Beirat in

Neu-Guinea

wo die Plantagenwirtschaft neuerdings große Ausdehnung annimmt. Die Kolonialverwaltung hofft, bei ihren Bestrebungen zur Durchführung dieses umfangreichen landwirtschaftlichen Programms auch ferner auf die Unterstützung der deutschen landwirtschaftlichen Organisation, namentlich erhoffen wir Förderung und Anregung in bezug auf die übrigen wirtschaftlichen Gebiete von den neuerdings bestehenden wirtschaftlichen Kommissionen.

Ich habe schon vorher angedeutet, wie unser landwirtschaftliches Programm besonders auch die Eingeborenenarbeit und

Eingeborenenkultur

fördern soll. Mit der Ausrichtung der deutschen Herrschaft haben wir eine große Mission für die unserer Sorge anvertrauten Eingeborenen übernommen, und wir können sie nicht besser erfüllen, als wenn wir neben der Durchföhrung der Christianisierung und der Fürsorge für die Gesundheit der Eingeborenen ihnen auch die Arbeit lieb und lohnend machen, indem wir auch diejenigen eingeborenen Stämme, die an regelmäßige Arbeit noch nicht gewöhnt sind, hierzu erziehen. Um uns mit den Eingeborenen freundschaftlich aufeinanderzuzugehen, ist es von ganz besonderer Wichtigkeit, daß wir sie richtig behandeln. Ich glaube mit dem Reichstage eins zu sein, wenn ich in Befolgung der Grundsätze, welche in der Kolonialverwaltung von jeher maßgebend gewesen sind, und denen mein Vorgänger in ganz besonders prägnanter und bereichernder Weise Ausdruck verliehen hat, erkläre, daß ich tief davon durchdrungen bin, daß wir die Eingeborenen

menschl ich und gerecht

behandeln müssen, (Beifall.) nicht bloß weil wir dieses unschätzbare Menschenmaterial zur Ausbeutung unserer Kolonien für Handel, Industrie und Landwirtschaft bedürfen, sondern auch aus höheren, idealen und ethischen Gesichtspunkten. Ich meine, daß dies die Würde einer Kultur zu hochstehender Nation wie der deutschen unbedingt verlangt. (Beifall.) Damit ist nun nicht gesagt, daß den Eingeborenen in allen Dingen nachgegeben werden muß. Abgesehen von der von unseren Beamten und unserer Charakterveranlagung so ganz verschiedenen Art der Eingeborenen dürfen wir nicht vergessen, daß

überausche Miße und Weisheit

am falschen Plage sehr leicht von ihnen als Schwäche angesehen wird. (Sehr richtig!) Ich habe daher bei der Behandlung der Eingeborenen von jeher den Grundsatz verfolgt: gerecht und wohlwollend, aber fest! Ich habe in einer mehr als zwanzigjährigen praktischen Tätigkeit in deutschen und britischen Afrika gefunden, daß dieser Grundsatz richtig ist und ich werde mich auch in Zukunft von ihm leiten lassen. Die deutsche Herrschaft wird den Eingeborenen nur Segen bringen, wenn entgegen den früheren ewigen Meiderzeiten und Kriegen Ruhe und Ordnung herrscht. Deswegen muß wirksamen Maßnahmen streng entgegengetreten werden. Andererseits sollen sich aber auch die Weisheit, Beamte wie Offiziere, gesagt sein lassen, daß Ueberforderungen, Unzufriedenheiten gegen Eingeborene mit der ganzen Schärfe des Gesetzes geahndet werden. (Beifall.) Um Mißverständnisse zwischen Weisheit und Eingeborenen zu verringern, sollen die schon jetzt in Ostafrika und Kamerun bestehenden Einrichtungen der

Eingeborenenkommissionen

weiter ausgedehnt werden. Mittel dazu werden angefordert. Es ist bereits gelungen, für Südwestafrika zwei besonders geeignete Eingeborenenkommissionen zu gewinnen. Nach wie vor wird es die Sorge der Kolonialverwaltung sein, den Gesundheitszustand der Eingeborenen zu heben. Auch im vorliegenden Etat finden Sie nicht unerhebliche Summen für die ärztliche Fürsorge, für den Bau von Lagerräumen und die Bekämpfung von Seuchen, vor allem der Schlafkrankheit. Der nicht unbedeutende ärztliche Apparat kommt den Eingeborenen voll zugute. In Deutsch-Ostafrika sind im letzten Jahre nicht weniger als 25.000 Eingeborene behandelt worden. In Kamerun haben wir 17, in Ostafrika 19 Lagerräume. In Ostafrika sind in einem Jahre nicht weniger als 900.000 Eingeborene gegen Veden geimpft worden. Für die Bekämpfung der Schlafkrankheit sind in Ostafrika schon über eine Million Mark ausgegeben worden. Es ist gar nicht auszugedenken, wohin diese schreckliche Volksferse geführt hätte, wenn die Regierung nicht so energisch für die Eingeborenen eingetreten wäre. Wenn auch die Hauptaufgaben der Kommissionen auf dem Gebiete der Christianisierung liegen, so begrüße ich es doch mit Freuden, daß daneben auch

die Missionarische Gesellschaften

in steigendem Maße die ärztliche Versorgung der Eingeborenen auf ihr Programm gesetzt haben. Ich bin mir der großen Bedeutung der Missionen für unsere Kolonie voll bewusst und verkenne nicht, daß sie in manchen Gebieten einen sehr schweren Stand haben.

Erzählerweise ist das Verhältnis der Regierung zur Missionen jetzt sehr gut. Beide müssen Hand in Hand arbeiten zur kulturellen Hebung der Schwärzer. Der Einführung und weiteren Ausdehnung der Selbstverwaltung wird die größte Aufmerksamkeit geschenkt; es ist aber meine Absicht, in dieser Frage behutsam und mit weiser Ueberlegung vorzugehen. Es muß in jedem einzelnen Falle genau geprüft werden, ob die Verhältnisse in der betreffenden Kolonie genügend vorsehreiten sind, insbesondere auch hinsichtlich der menschlichen Leistungsfähigkeit. Eine besonders erfreuliche Folge des erwachten allgemeinen Interesses an den Kolonien ist die größere

Beteiligung des deutschen Kapitals

an ihrer Entwicklung, woran ganz zweifellos meinem Vorgänger ein großes Verdienst gebührt. Alle Maßnahmen müssen unterbleiben, die geeignet sind, Kreise des Handels, der Industrie und Landwirtschaft abzuschrecken, Kapital in den Kolonien auszuliegen. Den Ausführungen des Abg. Lattmann über die Verträge mit der Kolonialgesellschaft kann ich nicht zustimmen. Auch ich halte mit Herrn Sped die Budgetkommission für den richtigen Platz, diese Frage zu erörtern.

Ich bin bemüht gewesen, Ihnen ein möglichst objektives Bild von der Entwicklung der Kolonien in der neuesten Zeit zu geben und glaube, daß es im allgemeinen ein ungünstiges ist. Die

weitere Verminderung der Reichszuschüsse

ist auch mein ernstliches Bestreben; aber ich bitte Sie, mich da nicht zu sehr zu drängen. Ich bitte nicht zu vergessen, welche großen Lasten die Kolonien für Verzinsung und Amortisation der Kolonialanleihen aufzubringen haben. Wir werden die übernommenen Pflichten nur erfüllen können, wenn wir neue Einnahmequellen erschließen. Naturgemäß werden diese zum Teil auch in Verkeuerung der Eingeborenen bestehen müssen, und da müssen wir mit der allergrößten Vorsicht vorgehen. (Sehr richtig!) Unser überseeischer Besitz ist noch eine ganz junge Pflanze und bedarf noch der pfleglichen Hand der Heimat. Andere Kolonialstaaten zahlen jetzt noch erheblich mehr als wir an Reichszuschüssen. Daß das deutsche Volk und der hohe Reichstag in den schweren und trüben Tagen, die über unsere Kolonialpolitik hereingebrochen waren, nicht an der Zukunft unserer Kolonien verzweifelt haben, das gilt heute belohnt zu werden. (Beifall.)

Abg. Graf v. Mielzinski (Vole):

Die Sorge um die Zukunft hängt aus allen Werten heraus. Das unzufriedene Volk droht mit dem roten Wahlscheit. Es streift nach bürgerlicher Freiheit. Die Regierung aber kommt mit Ausnahmegeboten. Wie demagogisch haben die Freikämmerer, die in den Grundtagen der Volkspolitik, als die Kolonialfrage lächelt, alle Prinzipien zu opfern bereit waren. Hätten sie über die Stimmung der Nationalliberalen Millionen gehabt, die getrigge Rede Wassermanns hat alle vernichtet. In fast allen Bevölkerungsteilen herrscht ein großes Mißtrauen gegen die Justiz. Wir Völer finden keine Gerechtigkeit.

Abg. Werner (Rehd.):

Nach den sozialdemokratischen Reden wäre Deutschland der erbärmlichste Staat. Die Herren sollten sich einmal in Amerika furiert werden. Was Herr Werner getan hat, lag im Interesse der Großbanken, aber nicht des deutschen Volkes.

Staatssekretär des Reichsjustizministeriums Dr. Esko:

Die Ausführungen des Grafen Mielzinski sind gerade geeignet, das Vertrauen in die Justiz zu erschüttern. (Beifall.)

Abg. Erzberger (Zentr.):

Der vorliegende Etat ist die beste Rechtfertigung für die Parteien, die für die Reichsfinanzreform gestimmt haben. Auch wir sind vollkommen einverstanden mit der Tätigkeit des Schatzsekretärs. Möge er dem Reiche noch lange erhalten bleiben! (Beifall im Zentrum und rechts, Lachen der Soz.) Die Haltung Wassermanns beweist, daß die Nationalliberalen neue Steuern wollen. Was uns die Militär- und Marineverwaltung vorlegen, genügt den Nationalliberalen nicht. Herr Wassermann einmüht sich, zu einem Jumi-Kollekt! (Heiterkeit im Zentrum und rechts.)

Die ganze liberale Agitation gegen die Finanzreform ebnet nur den Weg der Sozialdemokratie. (Lebhafte Zustimmung rechts und im Zentrum.) Deutschland marschiert sozial an der Spitze. (Lebh. Beifall.) Und dabei haben in Frankreich die Sozialisten viel mehr Einfluß als bei uns; dort muß man ja Sozialdemokrat sein, um Ministerpräsident zu werden. (Heiterkeit; Huruf des Abg. Ledebour: Friend ist ein heruntergekommenes Sozialdemokrat.) Ich will nicht die boshafte Frage stellen, wieviel Ertrags es bei uns in Deutschland gäbe, wenn Sie hier (Erzberger zeigt auf den Bundesratspräsidenten) wären. (Heiterkeit.) Die Rede Wassermanns und Wiemer haben hier über England gesprochen und Angriffe daran geknüpft. Wie muß das beruhigend wirken auf 25 Millionen kulturellere Deutschen, wenn hier an dieser Stelle die Sache nach ihrer religiösen Seite behandelt wird von Seiten, die sie gar nicht angeht und die davon keinen klaren Dusk verstehen. (Stürmischer Beifall im Zentrum.) Und Sie räumen noch die barbareische Ausbreitung der Klotter über das Paragraf. Die maßgebenden Herren in Paris sind werden es sich überlegen, an den von der Monarchie eingegangenen völkerverrechtlichen Abmachungen das Bestreben zu erfüllen.

Rum zur inneren Politik. Der Reichskanzler erklärte, daß es schädlich sei, eine Partei von der gemeinsamen Arbeit auszuschließen. Gibt es eine schärfere Desavouierung der Bälowschen Volkspolitik? Er sagte weiter, daß er Vorschläge zu Ausnahmemaßnahmen nicht mache. Da fehlt der konsequente Rat, daß alle bestehenden Ausnahmemaßnahmen aufgehoben werden. (Lebhafte Rufe nach links.) Oder soll diese Aufgabe nur ein Schatz für Sozialdemokraten sein? Herr Wassermann hat ein Bündnis mit dem Zentrum abgelehnt. Wer hat ihm denn eins angeboten? Es gab eine Zeit, da er mit dem Zentrum recht gern arbeitete. Auch im Wahlkampf in Ostafrika-Melilla haben die Freikämmerer vor dem von Rom geleiteten Zentrum gewarnt. Reisen Sie uns doch nicht, sonst können wir einmal unsere Kräfte aufmachen und nachweisen, wieviel freisinnige Stichwahlkandidaten schon zu Zentrumskandidaten den Weg gefunden haben und um Hilfe gebeten haben. (Stürmischer Beifall.) Heiterkeit rechts und im Zentrum; lebhafter Beifall; Rufe: Kopf! — Abg. Kapf (links) widerspricht.) Fernhalten Sie sich, Herr Kapf, ich habe Sie ja gar nicht genannt! (Große Heiterkeit.) Was man selbst tut, wenn man in Wahlzeit ist, soll man ändern nicht so furchtbar übel nehmen. Was haben die Sozialdemokraten nicht schon alles den Wählern vorgemacht! Man kann ihre zum Ausnahmemaßnahmen Theorien schon gar nicht mehr aufzählen. Das Wort „Funktionsloshalt“ hat alles. Jetzt macht die Sozialdemokratie wieder ungeheure Anstrengungen zur Verfallung der jungen Kehrten.

Der Redner erfuhr den Kriegsmihrer um das Material für die Kommission im Halle Damman. Er erörtert die Frage des Tempelhofes Feldes, wobei er gegen die Stadt Berlin Stellung nimmt. Als er in seinen weiteren Ausführungen von der verfallenen Agitation des Dania-Bundes spricht, ertönt donnerndes Beifall im Zentrum und rechts.

Kriegsminister v. Dettlingen

erklärt zum Halls Damman, daß dessen Angaben richtig seien. Er halte aber trotzdem den Spruch des Ehrenamts für richtig wegen persönlicher Dinge, die in der Kommission zu erörtern seien.

Staatssekretär Dr. v. Lindemann

nimmt Fernburg gegen Angriffe Erzbergers in Schutz. Gegen 8 Uhr vertagt das Haus die Weiterberatung auf Dienstag 1 Uhr.

Zu vermieten

A 2, 3
Schöne 2- u. 3-Zimmerwohnung...
B2, 12
B2, 15
G 2, 4 (2. Et.)
L 10, 6
L 12, 5
L 12, 11
L 11, 25
L 12, 12
M 2, 12
O 7, 15
S 1, 12
S 6, 29
U 4, 4
E 7, 22a
J 2, 4, Neubau

L 2, 7
L 4, 14
L 6, 7
L 6, 14
L 10, 6
L 12, 5
L 12, 11
L 11, 25
L 12, 12
M 2, 12
O 7, 15
S 1, 12
S 6, 29
U 4, 4
E 7, 22a
J 2, 4, Neubau

Joseph Reis Söhne
Wohnungs-Einrichtungen
Ausstellung geschmackvoll arrangierter Musterzimmer...

U 6, 13
U 6, 26
Angula-Anlage 27
Gde Otto Beckstraße 4
Neubau Sch. Langstr. 5
Heinrich Langstraße 7
Lindenhofstraße 60
Rheinstraße 8
Langenring 51
Lindenbergstr. 10

Moltkestr. Nr. 7
Moltkestr. Nr. 7
Meerfeldstr. 55
Meerfeldstr. 57
Dr. Mertzstraße 15/17
Parkring 35.
Prinz-Wilhelmstr. 19
Prinz-Wilhelmstr. 14.
Prinz-Wilhelmstr. 27
Rheindammstr. 24
Rupprechtstr. 3

Rupprechtstr. 14
Stefanienspromenade 16
Stefanienspromenade 19
Stamitzstraße 7 und 9
Sedenheimerstraße 63
Sedenheimerstraße 100.
Sedenheimerstr. 112.
Sawegingerstraße 5
Schimperstr. 4

Warum schicken Sie Ihr Geld für Bücher nach auswärts??
Toussaint-Langenscheidt's Original-Sprach-Unterrichtsbriefe
Buchhandlung M. Schneider, J 2, 19, Telefon 6523

Vereins-Nachrichten
Nationalliberaler Verein Friedrichsfeld. Die am Samstag den 3. Dezember von Seiten des Friedrichsfelder nationalliberalen Vereins im Gasthaus zur Krone...

befriedigendes Ergebnis der Einnahmen feststellen. Ein Dankeswort von Pfarrer Kunz an alle, die zum Gelingen beigetragen hatten...

teilt höchst persönlich Unterricht in der von ihm selbst erfundenen Schrift, einer Art Hieroglyphenschrift. Auch die Adamana sind ein sehr arbeitsames Volk...

Pflanzenbutter ein neuer Butter-Ersatz!

Die anhaltende Steigerung der Naturbutterpreise hat mehr und mehr zur Verwendung geeigneter Butter-Ersatzmittel... «Palmkrone» und «Palmstolz»

S. Wronker & Co. MANNHEIM

Grosse Posten

34567

Für den Weihnachtstisch!

Wohlfeile Wäsche!

Unsere Damen-Wäsche besitzt die besonderen Vorzüge guter Stoffe und guter Verarbeitung!

Damenhemd aus solidem Benforce mit Stickerei 1.95

Damenhemd Croisé kräftige Ware m. Languetto 2.25

Damenhemd aus gut. Hemdentuch, gestickte Passe, ähnlich wie Abbildung 1.75 1.45

Damen-Fantasie-Hemd aus gut. Benforce mit Stickerei 2.25

Damenhemd guter Krotone a jour Feston 1.95

Damenhemd aus kräftigem Wäschetuch, mit Einsatz u. Säumchen 2.35

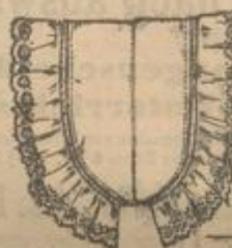
Grosse Posten Damen-Fantasiehemden

mit Einsatz und Stickerei, Bandedurchsatz mit Handstickerei zum Ausschneiden Stück 2.95



Nachtjacke aus Croisé mit Feston 1.95

Beinkleid aus gutem Stoff mit Einsatz und Stickerei-Volant 2.15



Knie-Beinkleid aus fein. Wäschetuch mit breitem Saum 2.25

Beinkleid aus Ia. gerahmtem Croisé mit Stick. 2.50



Nachtjacke Ia. Croisé, mit Feston, ähnl. wie Abbild. 2.45

Grosse Posten Anstands-Röcke

aus gutem Croisé mit Languetto Stück 2.45 1.75 1.35

Besonders preiswert in unserer Spezial-Abteilung Gardinen, Decken etc.

Waffelbettdecken weisse mit Fransen 4.60 3.50 2.25
Piquebettdecken weisse mit ausgeboht. Rand 6.25 5.10 4.00
Bettedecken über 2 Betten, Riesenanzwahl in engl. Tüll, Erbstill mit Bänderarbeit, Schiffstickerei etc. mit und ohne Volant 32.00 25.50 19.00 14.50 11.00 5.00

Tüllbettdecken engl. Tüll, über 1 Bett 7.50 5.25 3.40
Erbstillbettdecken m. Bänderarbeit, über 1 Bett 8.50 5.75 4.25

Läden.

S 6, 12

Laden und Magazin

nebst weiteren Räumen... oder per später zu vermieten... 20871

Laden Breitestr. C 1, 7

1 Schaufenster auf 1. April 1911 zu vermieten... 21087

Geladen H 6, 1

Jungbushstraße... per sofort zu vermieten... 21076

Laden S 6, 16

Laden T 6, 7

Laden

mit 2 modern. Schaufenstern... 21063

Mehrgerei

Leinwandstr. 3. Ein Laden mit 3 Zimmer-Wohnung...

Läden od. Bureau mit Lampenleuchte... 41821

Läden od. Bureau

Laden mit 3 Nebenräumen... 20890

Laden mit 3 Nebenräumen... 20971

Bäckerei

Magazine

Mittelstraße 22, Werksstr. 23, 1. St. r. Werkstätte...

Gelbes, geräum. Magazin

Gewerbeplatz 682

Wohnungen L 4, 3

F 5, 2

Augartenstr. 63

Bräunsstrasse 12

Edle Otto-Bedürfnisse

Obere Sigmundstraße 911

H 2, 5, K 3, 28

Augartenstr. 63

Bräunsstrasse 12

Edle Otto-Bedürfnisse

Obere Sigmundstraße 911

Dalbergstr. 5

Obere Sigmundstraße 911

Beilstraße 29, 2 Zimmer u. Küche zu vermieten.

Dammstraße 6

Elisabethstr. 7.

Friedrichsplatz 9.

Friedrichsplatz.

Sebelstraße 17.

Ganz Mannheim spricht von unserer Preisermässigung in Damen-Konfektion Herm. Schmoller & Co.

Ziehung garantiert 28. Dezember 1910.

Große Straßburger Veteranen-Seld-Sotterie

zu Gunsten der Unterstützungseinrichtungen d. Vet.-Verains 1984 Geldgewinne Mk.

48000 1. Hauptgewinn Mk.
20000 4. Hauptgewinn Mk.
10000 379 Gewinne Mk.
10000
1600 Gewinn.
8000
48000 Gesamt Gewinn.

Losé à 1 Mark, 11 Lose 10 Mk., Porto u. Liste 25 Pfg.
 Generalsekretär:
J. Schweickert, Stuttgart, Marktstrasse 6
 sowie alle Verkaufsstellen.

In Mannheim: J. F. Lang Sohn, in Sandhofen: Joh. Schmitt Buchh.

Christbaumschmuck

Christbaumkerzen garantiert nicht tropfend. Patentkerzenhalter neuester Konstruktion. Krippen und Krippenfiguren. 11979

Parfümerien und Toiletteartikel

Toiletteseifen in Weihnachtspackung. Schmuckkämme, Manicure, Bürstengarnituren jedem Geschmack entsprechend.

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

F 2, 2 Seifenhaus Marktstr. **Telephon 7163**
 Grüne Rabattmarken.



Praktische KONTORMÖBEL

eigener Fabrikation

Neuheit: Afrikandermöbel und Gesundheitsgutta
 Glogowski-Karlsruhe, Glogowski-Vertikal-Registrator

Glogowski & Co.
 Mannheim, O 7, 5,
 Halbesbergerstr.

Katalog gratis u. franko

Mannheimer Mutterstich. G. B.

Sprechstunden: Dienstag und Samstag von 6—7 Uhr
 altes Rathaus, Zimmer 12. 30744

Elektr. Christbaum-Beleuchtung

Schaufenster-Dekorations-Beleuchtung

kauf- und mietweise. 11652

s 6, 16 Franz Wettig Tel. 1739

Eufol-Bonbon

DAS BESTE GEGEN HUSTEN
 für 30 Pfg. in den Geschäften zu haben.

Buntes Feuilleton.

— allerlei Originelles aus Mexiko erzählt Vico Montegazza in einem der jüngsten mexikanischen Revolution gewidmeten Artikel im „Corriere della Sera“. „Porfirio Diaz“ schreibt er, hielt vom ersten Tage seiner Präsidentschaft an ein treues Heer für das beste Mittel zur Befestigung seiner Herrschaft. Schon damals gab es in Mexiko, wenn auch nur in der Theorie, einen obligatorischen Heeresdienst. Gutgeleitete Personen nämlich fanden immer Mittel und Wege, sich für dienstuntauglich erklären zu lassen. Man stellte die Regimenter, so gut es ging, zusammen, indem man vor allem arme Indianer zu Soldaten machte und dazu noch Häufige. Natürlich brachte man, um solchen Gesindel in Zucht und Ordnung zu halten, eine größere Anzahl Offiziere, als man unter normalen Verhältnissen gebraucht hätte. Das gab wieder dem Präsidenten Gelegenheit, guten Freunden als Belohnung für geleistete Dienste die Generals- oder Oberstengalonen zu verleihen. Da es eine große Unvorsichtigkeit gewesen wäre, wenn man Soldaten von der Sorte der eben genannten viel Freiheit gelassen hätte, hielt man die Soldateska immer in den Kasernen eingesperrt. Wenn die Horden dann losgelassen werden mußten, um einen Aufstand zu unterdrücken, wühlten sie wie die wilden Tiere. Als Lohn für ihre Großtaten hatte ihnen der Präsident die Erlaubnis gegeben, zu einer bestimmten Tagesstunde, gewöhnlich gegen Abend, in den Kasernen ihre legitimen oder illegitimen Weiber zu empfangen; die Zahl der letzteren war weit größer, als die erstgenannten. Die Frauen gingen zur Dämmerungszeit in die Kasernen, um sie erst mit Tagesanbruch wieder zu verlassen. Der Präsident hatte aber für alle Fälle die Streitmacht auf seiner Seite: Korruption, Exil und, wenn es sein mußte, Massenmordtaten taten das übrige. Als Porfirio Diaz erst fest im Sattel saß, war sein erster Gedanke, die allzu „indiscreten“ Freunde loszuwerden; er rief ihnen freundlich, aber bestimmt, sich im Auslande niederzulassen, und streckte ihnen sogar das Reisegeld vor. Die Hinrichtung war eine Maßregel, die nur gegen Gegner angewandt wurde. Zu einer Verhaftung genügte ein bloßer Verdacht. Der Verhaftete hatte fast immer die unglückliche Idee, entfliehen zu wollen. Das wurde als ein Eingeständnis seiner Schuld betrachtet, und das Geseh schrieb vor, daß in solchen gefährlichen Fällen die Hinrichtung sofort zu erfolgen habe. Ein Bericht von wenigen Worten, in denen die Hinrichtung wegen Fluchtverdachts angezeigt wurde, und alles war zu Ende.

— Die Kunst des Gebens. Angesichts der nahenden Weihnachtsen veröffentlicht der Rümer (Stuttgart, Geiner u. Pfeiffer) von dem verstorbenen Gerhardt v. Amptor die folgenden Gedanken über das Geben: Der Kranke entschuldigt sich nicht selten mit der Redensart: „Ich konnte ihm doch nicht Geld anbieten.“ Warum denn nicht? Es kommt nur auf die Größe der Summe an. Auch Hürken nehmen Geld von den Bäckern. — Weihnachtsgaben an Arme sollst du nur durch deine Kinder spenden lassen. Du erpöckst so dem Empfänger jede Demütigung und bidehst das kleine selbständige Kinderherz zum opferfreudigen Menschenherz. — Schwermere Naturen werden nur durch Raffenselend zum Spen-

den angetrieben; der Edle erwartet sich auch des einzelnen, der im stillen darbt und leidet. — Der Zweck muß oft genug die Mittel heißen, selbst das Mittel der Wohltätigkeitsbafare und Feilschkeiten, sonst wären die Unkosten solcher Veranstaltungen ein schmächtlicher Raub an dem für die Armen bestimmten Ertrage. — Die gedankenlose Spende ist oft nur das wertlose Produkt der Unlustigen. Willst du wirksam spenden, so mußt du zu helfen suchen; dazu bräucht es ober des Nachdenkens.

— Ein neues Metall. In einer Versammlung der amerikanischen Chemischen Vereinigung zu San Francisco wurde kürzlich zum erstenmal eine neue Metallmischung aus Kobalt und Chrom vorgeführt, die vielleicht zur Erfüllung bestimmter Aufgaben in der Industrie berufen ist. Ihr Erfinder, Ingenieur Elwood Haynes, entdeckte sie zufällig, als er nach einer Legierung für einen bestimmten Zweck suchte. Die neue Komposition besitzt außerordentliche Eigenschaften. Sie läßt sich hämmern, ist für Säure nicht angreifbar, und hat eine Stabilitätsgrenze von 70 000 Pfund für den Quadrat Zoll sowie eine Zugstärke von 9600 Pfd. Durch Zusatz anderer Stoffe kann die Legierung so hart gemacht werden, daß man Quarz damit ritzen kann, durch Beimischung anderer Stoffe wiederum so weich und hämmbar, daß sie sich fast wie milber angetempertes Stahl verarbeiten läßt.

— Der Liebesroman eines Erzpriesters. Von unserem römischen Korrespondenten.) Der Liebesroman eines Erzpriesters fand dieser Tage vor dem Schwurgericht in Ancona einen dramatisch bewegten Abidluß. Angeklagt war der — Schwager des Erzpriesters, und zwar wegen eines schweren Revoluzionstaktes, das er auf den geistlichen Herrn verübt hatte, als dieser ihn noch nicht der standesamtlich attestierten Verwandtschaft würdigte. Raffaele Mari, ein junger Kaufmann aus Cereto d'Er, hatte bei seiner Rückkehr aus Berlin, wo er bis vor einem Jahre weilte, in seiner Heimat von den üblen Gerüchten über die jarten Beziehungen zwischen seiner 19jährigen Schwester und dem 63jährigen Erzpriester, Erzpriester Don Sileno Rannucci, vernommen und war sofort in die Pfarrei geeilt, um den bejahrten Seeliger zur Rede zu stellen. Der aber wollte die häßliche Winzra nicht verübt haben. Es kam zu einer Aussprache zwischen Bruder und Schwester. Sie bekannte schließlich, daß der Erzpriester ihr Geliebter wäre. Rasend vor Wut härmte der Jüngling ins Pfarrhaus und schof den Erzpriester nieder. Bürger und Polizei liehen den Täter entkommen. Als der Pfarrer von seinen schweren Wunden genesen war, sedte man ihn ins Kloster von Montecassino. Hier entlof er, als ihn die Kunde erweichte, daß seine Ginevra eines munteren Knabchens ge-nesen war, und wurde Spracher nicht verübt haben. Es kam zu einer Aussprache zwischen Bruder und Schwester. Sie bekannte schließlich, daß der Erzpriester ihr Geliebter wäre. Rasend vor Wut härmte der Jüngling ins Pfarrhaus und schof den Erzpriester nieder. Bürger und Polizei liehen den Täter entkommen. Als der Pfarrer von seinen schweren Wunden genesen war, sedte man ihn ins Kloster von Montecassino. Hier entlof er, als ihn die Kunde erweichte, daß seine Ginevra eines munteren Knabchens ge-nesen war, und wurde Spracher nicht verübt haben.

— Was der Jugend. Ein bekannter Dozent der Nationalökonomie erwidert in seinem Kollog die Tatsache, daß in einigen Gebieten Amerikas die Zahl der Männer die der Frauen weit übersteigt, und meint scherzhaft: „Ich kann also den Damen nur empfehlen, dorhtis anzukommen.“ Enttäuscht erhebt sich eine Dö-terin in der ersten Reihe des amphitheatralisch angelegten Audi-

toriums und verübt geräuschvoll den Saal. Darauf der Dozent: „Ja, so eilig war's ja eigentlich nicht.“ — Der kleine Karl klagt über Leibschmerzen. Die Mutter schickt zum Arzt. Der Doktor fragt den Kleinen aus und untersucht ihn, kann aber nichts finden. Schließlich nimmt er sein Hörrohr und horcht, ob der Herzschlag des Kindes normal ist. Als er sich emsernt hat, kommt die Mutter zu dem Kleinen zurück: „Nun, Mädchen, wie geht Dir's jetzt?“ — „Oh, ganz gut, Mama. Der Doktor hat an meinen Magen telephoniert und da war's gleich vorbei!“ — Von Larenburg zogen zwei deutsche Herren weingerötet am deutschen Jollant vorüber. Jeder hat drei Flaschen Claret getrunken; die müssen hier verheimlicht werden, sagt Müller, und betritt mit seinem Keise- und Fehselosen Meyer die Jollabfertigungsstelle. Drei Flaschen Wein hat jeder zu vergolten, erklären sie dem aufstehenden Beamten. „Wo haben Sie den Wein?“ „Et, im Bauch.“ Der Jollauer rüdt die Brille fester, greift nach dem Tarifbuch und liest ihnen vor: „Wein in Flaschen 20 Mark; in Flaschen 48 Mark; Wein in Efelshäuten eingeführt — geht die beiden wohlwollend an — jollfrei; Sie können wieder gehen, meine Herren.“ — Das fünfjährige Söhnchen eines Nach-meisters geht mit seiner Mutter zum Fleischerladen. „Ja, Hans“, fragt die Frau Wehgermeister, „was machst denn der Papa?“ „Der gußt plappert der keine Venegal los.“ „Was der Stramer is jehern wider nich home jehom!“ — Reflexionen. (Zwei Damen in Strandkörben und ein Herr.) „Als junges Mädchen hätte ich Ihnen dieses Buch vor die Füße geworfen. Glücklicherweise bin ich verheiratet!“ „Ja, es ist merkwürdig, sowie der Pastor Amen sagt, ist die Moral weg.“

— Das Schicksal des Priesters. Kamenz. Vor einigen Tagen wurde auf dem Wittigener Friedhof ein Mann in die Erde gebettet, der wegen eines schwersten inneren Leidens vor etwa 5 Wochen in das Krankenhaus aufgenommen und dort der Krankheit erlegen war. Man wußte von ihm nur, daß er ein Ausländer namens Jakob Reppel war, der seit etwa einem halben Jahr bei der Firma Wehgermeister- und Schotterwerke als Steinflößer gearbeitet hatte. Kurz vor seinem Tode bekannte er seine Herkunft und seine Lebensgeschichte. Er war der einzige Sohn wohlhabender russisch-politischer Edelleute, die den sehr begabten jungen Mann Theologie studieren liehen. Nach erfolgter Weite wurde er Kaplan in seinem Heimatstädtchen, wo er sich ab-bald allseitig großer Beliebtheit erriente. Doch das Unglück schreitet schnell! Er wurde nach wenigen Jahren eines schweren Verbrechens angeklagt und — noch Angabe des ehemaligen Priesters un-schuldig — zu langjähriger Zuchthausstrafe verurteilt. Als er die Mauern des Gefängnisses verließ, fand er seine Eltern nicht mehr am Leben; sie waren vor Gram gestorben. Der Unglückliche wandte nun seinem Vaterlande den Rücken, legte sich einen anderen Namen bei und wanderte in der Fremde umher, die Menschen meidend und sich, so gut es ging, mit grober Arbeit durchschlagend. So kam er auch in die sächsische Gasse und nahm bei der schon genannten Firma Arbeit als Steinflößer an, die er stets still und in sich gefehrt verrichtete, ohne mit irgend jemand näheren Verkehr zu pflegen. Nun hat der Tod seinem ge-störten Leben ein Ziel gesetzt und seiner freiwilligen Waise ein Ende gemacht. Auf dem Sterbebett nahm er die Tröstungen seiner Religion entgegen.

Zeige hierdurch höfl. die Eröffnung meiner

Weihnachts-Ausstellung

an.

Paradeplatz · Tel. 2465

Franz Modes

Paradeplatz · Tel. 2465

Inh.: Kurt Werner

Spezialgeschäft für ff. Schokolade und Konfitüren.

12148

In größter Auswahl:
Fest-Geschenke
in eleganter Aufmachung mit nur besten Füllungen in allen Preislagen.

Tannenbaum-Konfekt, Marzipantorten etc.
Nürnberger, Dresdner Lebkuchen etc.
Artikel für Kinder-Kaufäden und Puppenküche u. s. w.

Marquis:
Pralinées und reine Schokoladen immer frisch am Lager.

Hauptniederlage gerösteter Kaffees von **Max Richter, Leipzig**

In den bekannt vorzüglichen Qualitäten, Pfund 130, 140, 160, 180, 200 und 250 Pfg.

Verkauf

1 Grammophon

wenig gebraucht, mit vielen Platten billig; 1 Schwabeberger Permanent-Dreimalten-Album, 3 Teile, fast neu, ungebraucht, zu halb. Preise. 42000 A 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Reiseführer-Maschine, so gut wie neu, verhältnißm. leicht, zu verl. 100 M. Hotel Windsor, Zimmer Nr. 4, zu sprechen v. 1 bis 2 Uhr und abends 8 Uhr. 42001

Ein gut erhaltener Kinderwagen mit Gummiräder, zu verl. 0 8, 9, part. 42000

Alle Solo-Geige, 1 Pianino zu verl. 5 6, 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100.

Vollend. Weihnachtsgeschenk. 21. Briefmarkensammlung ist billig zu verkaufen. Heinrich Langstraße Nr. 21, V. Kaufs. 42000

Kleiner, gebrauchter

Kassenschrank

billig zu verkaufen. 52019 Alpbornstraße 13.

Kastenwagen,

1. u. 2. Fl. für Flaschenbier, Brot, Pakettransport etc. zu verl. Alpbornstraße 14. 35008

Möbel

Stannend billig! Pol. Schlafzim. u. bel. Mann. 270 M. Diwan 32 M. sowie samtl. and. Möbel zu herabgesetzten Preisen. Andreas Reski, Alpbornstraße 17. 52021

Erklärung

betreffend

Preiserhöhung im Weinhandel.

Infolge der jahrelangen schlechten Ernten im Weinbau, besonders infolge des grossen Ausfalles bei der diesjährigen Weinernte in ganz Europa, sind die Winzer und dadurch auch der Weinhandel gezwungen, die Preise hauptsächlich der **Mosel- und Rheinweine zu erhöhen.**

Wir bitten unsere verehrten Abnehmer höflichst, der bestehenden Geschäftslage Rechnung zu tragen. Auch machen wir darauf aufmerksam, dass demnächst mit einer weiteren Preiserhöhung gerechnet werden muss.

12060

Der Bund südwestdeutscher Weinhändlervereine.

1. Weinhändlerverband des Kreises Ahrweiler, Ahrweiler.
2. Mittelrheinischer Weinhändlerverein, Coblenz.
3. Weinhändlerverein des Reg.-Bez. Köln, Köln.
4. Niederrheinischer Wein- und Spirituosenhändlerverein, Düsseldorf.
5. Weinhändlerverband Frankfurt a. M., Frankfurt a. M.
6. Vereinigung badischer Weinhändler, Freiburg.
7. Verein der Weinhändler von Heidelberg und Umgebung, Heidelberg.
8. Weinhändlerverein an der Nahe, Kreuznach.
9. Verband der Weinhändler und Weinkommissionäre von Landau und Umgebung, Landau (Pfalz).
10. Verband Rhein Hessischer Weinhändler, Mainz.
11. Verein Mannheimer Weinhändler und Spirituosenhändler, Mannheim.
12. Verband rheinpfälzischer Weinhändler, Neustadt a. d. H.
13. Weinhändlerverein der Mosel, Trarbach.
14. Verein der Weinhändler des Reg.-Bez. Trier, Trier.
15. Verband der Weinhändler des Rhein- und Maingaus, Wiesbaden.
16. Weinhändlerverein, Wiesbaden.
17. Verband Württembergischer Weinhändler, Stuttgart.
18. Verein für Weinbau und Weinhandel der bayrischen Pfalz, Wachenheim.
19. Fränkischer Weinhändlerverband, Würzburg.

Rheinische Treuhand-Gesellschaft A.-G. Mannheim

übernimmt Revisionen, Bilanz-Prüfungen, Sanierungen, Liquidationen, Vermögens-Verwaltungen, Testaments-Vollstreckungen, Vermittlung von Gründungen und sonstige Treuhändergeschäfte. 11708

Unbedingte Verschwiegenheit zugesichert.

Wechsel-Formulare zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Pelz-Waren

Gebrüder Kunkel

F 1, 2, Breitestr. Telephon 3730.

Grosses Lager in 11009

Pelzjacken, Stolas, Colliers, Pelzhüten, Kinder-Garnituren Muffen, Herren-Pelzkragen und Mützen, Pelz-Vorlagen zu billigsten Preisen.

5% Rabatt! Bei Barzahlung 5% Rabatt!

Umänderungen prompt und billigst nach neuesten Modellen.



Nur solide Kürschnerarbeit.

Vornehmes Weihnachtsgeschenk

Telefon 4415.



und elegante
Strauss- und Reiher-Garnituren

Auch detail.

Gebrüder Adler

Putz-Engros-Export

7150

Frankfurt a. M. Stiftstrasse 7, 2. Stock, nächst Zeil.

Fahrradstahl.

Anwahlsendungen gegen Nachnahme.

Nichtkonvertierendes wird innerhalb 8 Tagen zurückgenommen.

Fahrradstahl.

Saison-Ausverkauf in garnierten u. ungaryierten Damenhüten.